Sonnabend, 9. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7183. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 8. März. Die Regierung verlangte von der zweiten Kammer die Verwilligung einer Summe von 10,000 Fl. zur Remunerirung der Volksschullehrer, ingleichen eine Summe von 30,734 Fl. zu Verbesserung des Gehalts der Notare. Vom Handelsminister wurde für den Bau der Bruchsal-Germersheimer Eisenbahn eine Nachverwilligung in Anspruch genommen.

Pest, 8. März. Das Ministerium hat gutem Vernehmen nach den Beschluß gefaßt, den von der französischen Regierung verlangten Abänderungen des österreichisch-französischen Handelsvertrages seine Zustimmung zu versagen. Wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, dürfte der entsprechende Beschluß des Cisleithanischen Ministeriums in demselben Sinne ausfallen.

Constantinopel, 8. März. Eine kaiserliche Irade sanctionirt die Wahl des Bischofs Antimos zu Widdin zum bulgarischen Exarchen und der Präsident des provisorischen bulgarischen Rathes forderte in Folge deren denselben auf, sich nach Constantinopel zu begeben.

Bukarest, 8. März. Die Kammer hat heute einen außerordentlichen Credit von 10 Millionen Frcs. zur Einlösung der in diesem Jahre fälligen Eisenbahncoupons bewilligt und die Regierung ermächtigt, diese Summe als Anleihe aus der Depositenkasse zu entnehmen.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung am 8. März.

Der Gesetzentwurf betr. die Todeserklärung von Personen, welche an dem in den Jahren 1870 und 1871 geführten Kriege theilgenommen haben, wird ohne Debatte genehmigt. Das Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1872 in Kraft und schließt sich im Uebrigen eng und großen Theils wörtlich an das Gesetz vom 24. Februar 1868 an.

Es folgen Petitionsberathungen. Der Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Schneidemühl hat seine Beschwerde über die Abschaffung des jüdischen Religionsunterrichts, seit das dortige Gymnasium in die Hände des Staates übergegangen, in einer erneuerten Petition vom 26. November 1871 dem Abgeordnetenhause zur Entscheidung vorgelegt. Die Commission beantragt, die Petition wegen Wiederherstellung des jüdischen Religions-Unterrichts am Schneidemühler Gymnasium als eines obligatorischen und auf Kosten der Gymnasialkasse, der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Abg. Duncker beantragt: In Erwägung, daß die Frage wegen des Religions-Unterrichtes an den öffentlichen höheren Schulen in dem Unterrichts-Gesetze in einer der Freiheit der Gewissen, der Gleichberechtigung aller Staatsangehörigen und den Interessen des Staates entsprechenden Weise geregelt werden muß, geht das Haus über die Petition zur Tagesordnung über. — Geh. Rath Wiese: Alle höheren Schulen für die männliche Jugend hätten in Preußen, mit Ausnahme von zwei neuerdings in Frankfurt a. M. überkommenen jüdischen Realschulen, hinsichtlich der Religion einen christlichen Character. Dies hindere aber weder die Aufnahme jüdischer Schüler, noch auch die Ertheilung eines eigenen Religionsunterrichtes an denselben. Dieser werde nirgends gehindert, vielmehr insoweit unterstützt, daß im Schulhause ein Local dafür bewilligt, auch meistentheils der regelmäßige Besuch der daran Theil nehmenden Schüler von Seiten der Anstalt überwacht werde. Für obligatorisch gelte der jüdische Religionsunterricht jedoch nicht, und so sei auch eine Remuneration dafür bei keiner Anstalt auf Staatsfonds übernommen, sondern bleibe den Synagogen-Gemeinden oder den betreffenden städtischen Communen überlassen. Der Begriff einer Simultanschule sei bis jetzt immer auf die beiden christlichen Confessionen beschränkt geblieben und eine christlich-jüdische Parität könne darunter nicht verstanden werden. Der Antrag der Schneidemühler Gemeinde habe wegen seiner prinzipiellen Bedeutung eine außerordentliche Tragweite, sowohl nach der finanziellen Seite wie nach der Schulorganisation. Es sei unzweifelhaft, daß sofort von sehr vielen anderen städtischen Gemeinden und jüdischen Corporationen dieselben Ansprüche würden erhoben werden. Ob die Staatsregierung in der Lage sei, denselben zu genügen, bedürfe eingehender Verhandlungen, welche der Natur des Gegenstandes nach am zweckmäßigsten bei dem in Aussicht gestellten Unterrichtsgesetz stattfinden würden. Demgemäß empfehle er die Petition der Staatsregierung zur Erwägung beim Unterrichtsgesetze zu überweisen. — Abg. Windthorst beantragt die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. — Die Abgg. Röpell und Techow empfehlen die Berücksichtigung der Petition, wollen jedoch von dem obligatorischen Character des jüdischen Religionsunterrichts absehen. — Abg. Duncker emfiehlt seinen Antrag, da er der festen Ueberzeugung sei, die Regierung könne mit der Einbringung des Unterrichtsgesetzes nicht mehr zurückhalten. — Abg. Reichensperger (Coblenz) spricht für den Antrag der Commission. Die Wiedereinführung des jüdischen Religionsunterrichts sei eine Forderung der Billigkeit. Man müsse aber alsdann gerade am obligatorischen Character des Unterrichts festhalten. — Bei der Abstimmung werden alle Anträge abgelehnt werden. Der von Röpell modificirte Antrag der Commission fällt mit 126 gegen 133 Stimmen.

Eine Anzahl Seidenweber aus Kempen, St. Tönis, Oedt, St. Hubert und Vorst petitioniren, bei der Berathung des Unterrichtsgesetzes die Bestimmung zu treffen, daß die Dauer der Schulpflicht nur bis zum vollendeten dreizehnten Lebensjahre ausgedehnt werde. Sie führen aus, daß ihre 13jährigen Kinder schon 2—3 Rℓ wöchentlich verdienen könnten und die Webstuhlarbeit besser erlernten, als wenn sie ein Jahr später an dieselbe gesetzt wurden. — Die Commission beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Abg. v. Loë will die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überweisen. — Sein Antrag wird mit allen Stimmen gegen die des Centrums abgelehnt und die Tagesordnung angenommen. — Mehrere das Gemeindewesen betreffende Petitionen werden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Herrenhaus.

15. Sitzung am 8. März.

Specialdiscussion des Schulaufsichtsgesetzes. — Graf Borries entwickelt, daß § 1 in der Provinz Hannover das organische Zusammenwirken von Staat und Kirche in den unteren Instanzen lösen und in den obern wenigstens lockern würde. Ferner stehe § 1 in Widerspruch mit § 112 der Verfassung. — Graf Eulenburg-Wicken (Regierungspräsident in Marienwerder): Ich verlange gleichfalls, daß die Kirche nicht von der Schule getrennt werden soll. Etwas anderes ist aber die Kirche, etwas anderes sind einzelne ihrer Diener. Soll ich Ihnen hier die Namen einzelner, gerade jetzt vielgenannter Geistlichen anführen, welche Sie unmöglich für würdige Diener der Kirche oder Erzieher der Jugend erachten können? Vor solchen Leuten will der Staat durch dies Gesetz die Schule schützen. Das eigentliche Motiv des Gesetzes verstehen die meisten Herren nicht, weil ihnen die Verhältnisse fremd sind, ich meine den furchtbaren Zwang, der in Gegenden mit gemischter Bevölkerung Seitens der polnischen Geistlichkeit angewandt wird, um die deutsche Sprache zu unterdrücken und die polnische auszubreiten. Es ist so weit gekommen, daß die Lehrer, die in einem deutschen Seminar ihre Bildung erhalten haben, nach Jahren nicht mehr deutsch sprechen können oder wollen. Da muß durchgegriffen werden. Mag man einmal dreißig oder vierzig dieser Lehrer fortschicken, die übrigen werden dann — ich versichere Sie — pariren. Wie weit die Uebelstände z. B. in dem Regierungsbezirk Marienwerder vorgeschritten sind, mag Ihnen der Umstand beweisen, daß viele polnische Eltern mich gebeten haben, ihre Kinder nicht in die polnischen Lokal-, sondern in die benachbarten deutschen Schulen schicken zu dürfen (Hört.) Nehmen Sie die Vorlage der Regierung an; sie ist durch die Nothwendigkeit geboten, geht nicht zu weit und verletzt keines jener Prinzipien, die uns so heilig sind, wie den conservativsten Gegnern der Vorlage. — Der Cultusminister: Das Anrecht der Kirche an die Schule ist durch Art. 24 der Verf. garantirt. Immerhin freilich wird sie sich durch den Staat eine gewisse Aufsicht gefallen lassen müssen, daß sie nicht Lehren predigt, welche den Staat schädigen, oder auch, daß sie nicht die Religion in unwürdiger Form lehrt. Was Herrn v. Ladenberg anbetrifft, der uns jetzt so oft als Autorität entgegengeführt wird, so hat er genau dieselbe Anschauung gehabt, wie die jetzige Regierung. Herr v. Ladenberg sagte am 12. Dezember 1849 in der damaligen ersten Kammer ausdrücklich: Das Recht der Oberaufsicht über die Schule, wie es das Landrecht schon ausspricht, darf der Staat mit Niemand theilen. — Graf Mielczynski behauptet gegenüber dem Ministerpräsidenten, daß der polnische Adel und das polnische Volk vereint steht, um auf Grundlage seines staatsbürgerlichen Rechtes sein nationales Recht aufrecht zu erhalten. — Ref. v. Kleist-Retzow: Das Gefühl tiefer Beschämung hat in der gestrigen Sitzung bereits mich beschlichen, als die Schäden der katholischen Kirche blosgelegt wurden, heute ist dieses Gefühl in mir noch stärker, richten sich die Angriffe doch nun auch gegen die evangelische Kirche, ist doch an dieser Stelle ausgesprochen, das Herz und Pflichtgefühl des Beamten sei höher zu stellen, als die christliche, kirchliche Liebe. Die Kirche hat das Recht der Mitwirkung nach Landrecht, und dieses ist durch die Verfassung nicht beseitigt. Die Mitwirkung darf jedoch nicht auf die Beaufsichtigung der Religionsstunden beschränkt werden, sondern der Einfluß des Geistlichen und der christlichen Religion muß den ganzen Unterricht durchdringen, falls ein Segen aus der Schule dem Staate erwachsen soll. — Der § 1 in der Fassung der Commission des Herrenhauses wird in namentlicher Abstimmung mit 126 gegen 75 Stimmen abgelehnt, darauf in der Fassung des Abgeordnetenhauses durch Aufstehen und Sitzenbleiben mit großer Majorität angenommen.

Bei § 2 bittet Graf Rittberg die Redner, doch möglichst aufs Wort zu verzichten; Reden helfe ja doch nichts mehr. (Heiterkeit.) — v. Zedlitz: Ich bin gegen das Gesetz, weil ich es für eine Waffe in der Hand des Liberalismus erachte. Früher nannte man uns Feudale; das hat aufgehört, seit die Feudalen auf den Schlachtfeldern von Böhmen und Frankreich ihr Blut für König und Vaterland vergossen haben. Dann sprach man stets von einem Ministerium Eulenburg-Mühler; ich weiß nicht recht, was das eigentlich heißen sollte. (Zur Sache!) Wodurch unterscheidet sich Graf Eulenburg von seinen ministeriellen Collegen? (Zur Sache!) Nun hat ein pfiffiger Kopf den Ausdruck „conservativ-clerial-polnisch“ erfunden. Ja die Sache ist doch die, daß die Clericalen und Polen diesmal mit uns stimmen, aber wir nicht mit ihnen. (Große Heiterkeit.) Eine Berliner Correspondenz eines vielgelesenen Provinzialblattes schreibt von den Mitgliedern des andern, wie dieses Hohen Hauses, die gegen dies Gesetz gestimmt haben, sie seien Reptilien, die sich, wenn sie hier ihr Werk gethan, wieder in ihre Höhlen verkriechen würden. Ich stoße mich nicht an das dumme Wort „Reptilien“; aber wir wohnen doch in Häusern, und nicht in Höhlen, wovon sich der Correspondent allezeit überzeugen kann (Heiterkeit) und verkriechen werden wir uns niemals, wo es den Ausdruck unserer Ueberzeugungen gilt. — Präsident: Ich gestatte gern jedem Redner die weiteste Ausführung seiner Ansichten, aber ich glaube doch zwischen der eben gehörten Rede und dem § 2 besteht nicht der geringste Zusammenhang. — Dr. Schulze: Man hat die märkischen und pommerschen Verhältnisse angeführt zum Beweise, daß das Gesetz überflüssig sei. Es mag ja sein, daß dort allezeit eine so herrliche Eintracht zwischen Geistlichen und Lehrern besteht, daß keine Reform dieses Verhältnisses nöthig ist. Anders ist es aber in anderen Provinzen wie in meinem Heimathlande Schlesien, wo Katholiken und Protestanten gemischt durcheinander wohnen und der Glaubenshaß oft schon in die Schule hineingetragen wird. Ich bin kein Katholik, aber ich lebe mitten unter Katholiken und die engsten Beziehungen verbinden mich mit ihnen. Da haben mir nun hunderte meiner katholischen Freunde gesagt: Schützt uns vor den Ultramontanen! Es ist der deutsche Geist, das deutsche Gewissen, das sich in ihnen empört gegen die Maßregeln, die von Rom aus der Humanität des neunzehnten Jahrhunderts ins Gesicht geschleudert sind. Wir sind es den Katholiken schuldig, sie zu schützen gegen ihre Priester und den Priestern, sie zu schützen gegen den Druck der römischen Hierarchie. Nehmen Sie das Gesetz an und wahren Sie den confessionellen Frieden im deutschen Reich. (Lebhafter Beifall.) — Nach einigen thatsächlichen Bemerkungen wird auch § 2 in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Zu § 3 sagt v. Senfft-Pilsach: Bitte, m. H., lesen Sie den Paragraphen des Abgeordnetenhauses einfach durch, und Sie werden mir zugeben, daß derselbe den Gemeinden, wie z. B. in unserer Mark, völlig unverständlich bleibt, und diese nicht

---

Campagnatouren.

Bella Donna.

Der Begriff Frühling kann nur unter einem Himmelsstriche gefaßt werden, wo das Werden, Wachsen und Blühen wirklich eine Jahreszeit füllt. Die plötzlichen Uebergänge von Schneestürmen zu Gewitterschwüle, wie der Norden sie bringt, die Saison, in der wir die Baumblüthe in Pelzen genießen, die erblühenden Veilchen Morgens mit einer Schneekruste bedeckt finden, giebt ein bescheidenes Bild von der üppigen immer neuen Vegetationsentwickelung, welche sich hier in normalem Verlauf über Monate ausdehnt. Man hat vielleicht Recht mit der Behauptung, daß der, welcher Italien mit seinem Glanze sehen will, den Sommer dort zubringen müsse, weil jede Natur in ihrer höchsten und üppigsten Leistungsfähigkeit und Pracht, also Rußland im Winter, Italien im Sommer geschaut werden soll. Aber kaum einen minderen Reiz gewährt es, Zeuge zu sein von dem Aufleben dieser unbeschreiblich reichen Pflanzenwelt, welches Monat auf Monat füllt. Denn Frühling war es in Rom bereits im Januar, Frühling bleibt es, bis in der zweiten Hälfte des April die Kastanien, bis im Mai Weinstock und Feigenbaum sich mit jungem Laube bedecken. Der Februar ist die Zeit der Blumen. Da bedeckt sich in den Palasthöfen das im freien Boden baumhoch aufwuchernde Camelliengesträuch dicht mit dem Purpur und Schnee der Blüthen, deren entblätterte Reste ringsum den Boden färben, da füllen sich die wilden Laurushecken mit den weißen Schneeballenblüthen, die Parterres der Gärten mit Stiefmütterchen, Narcissen, Anemonen. Schöner noch und reizvoller giebt sich aber der Frühling in seiner naturwüchsigen Wildheit. Alle alten Gemäuer werden lebendig, aus jeder Ritze sprießt duftiger Goldlack hervor, die braunen geborstenen Travertinreste in hellen Glanz und süßen Wohlgeruch hüllend. In dieser Jahreszeit, im Februar und März, besitzen die römischen Villen die meiste Anziehungskraft. Leider schließt der König eine der schönsten, die Ludovisi, allen Besuchern, weil er gelegentlich darin wohnt, und entzieht damit den Gelehrten, Künstlern und Kunstfreunden nicht nur eine der bedeutendsten Sammlungen werthvoller Antiken, sondern auch eine der malerischsten Parkwildnisse voll perennirendem Dickicht und wildwachsenden Blumen gänzlich. Aber innerhalb der Stadtmauern Roms oder ihrer nächsten Umgebung befinden sich eine solche Menge dieser verwilderten, von den Besitzern weder bewohnten noch sonderlich gepflegten Fürstensitze, die alle mit größter Liberalität an bestimmten Wochentagen geöffnet sind, daß für den Lustwandler in dieser Beziehung jene Einbuße kaum fühlbar wird. Jetzt prangen die Wiesen und Hecken, die Wasserränder und Laubdickicht dieser großartigen Lustanlagen in üppigstem Blumenschmucke. Darum wimmeln die grünen Plätze, die Thalgründe und Hügelkuppen jener aussichtsreichen, sonnigen Villen an jedem offenen Tage voll tausender blumenpflückender Menschen. Die Mütter fahren mit ihren Kleinen, ganze Familien, Fremde und Einheimische hinaus, neben den Insassen der wappenbeschilderten Fürstencarosse findet der bescheidene Fußgänger, neben den englischen, russischen, amerikanischen Millionärs der junge deutsche Künstler oder Gelehrte sich dort ein, und Alles sucht Blumen, windet Sträuße von den Veilchen, Anemonen, Jonquillen und tausend andern bunten Frühlindern, die hier in unerschöpflichen Massen den Rasen schmücken. Mit Körben, Bündeln, Sträußen von Blumen, Hüte und Kleider damit geschmückt, tritt um die Zeit des Sonnenunterganges die unabsehbare Schaar den Rückweg an, Jeder hat den Vollgenuß einer reizenden Landpartie gehabt, ohne die Stadt zu verlassen, ohne Strapazen, ohne besondere Kosten.

Aber dies ist noch immer der Frühling in Gala. Recht intim wird man erst mit seiner Natur bei den Wanderungen durch die einsame, ewig schöne Campagna. Was die Herrscher dieses Landes vor dem Tribunal der Cultur und der Volkswirthschaft Unsühnbares verbrochen haben durch die Niederhaltung aller gesunden Verwerthung und rationellen Bewirthschaftung des Bodens, das wird ihnen vor dem der Aesthetik wieder gut geschrieben, denn einen wesentlichen Theil ihrer landschaftlichen Reize erhält die Trümmerwüste um Rom durch ihre Verwilderung. Wir hatten lange Sciroccoluft, das heißt, warmen feuchten Südwind gehabt, der das Wetter zwar sehr mild, aber unbeständig macht, die Fernsichten in matten Dunst hüllt. Wenn aber, wie dies nicht selten passirt, inmitten dieser Sciroccozeit einige klare Tage fallen, dann kann nichts sich mit deren Schönheit vergleichen. Alle Farben werden dann intensiver, glühender, alle Töne milder, wärmer, alle Conturen feiner, durchleuchteter, als bei Nordwind, der zwar die Luft so klar macht, daß das Entfernteste in scharfen klaren Umrissen und in seinen bestimmten Localfarben sichtbar bleibt, aber selbst dieser Landschaft das heitere kältere Colorit verleiht, welches nur im Norden das einzig bekannte ist. Ein solcher sonnenklarer weicher Sciroccotag war es, als mir eine befreundete Familie einen Platz in ihrem Wagen anbot zu einer Tour durch die Campagna. In den Wagen wurde etwas Proviant, einige binsenumflochtene Ballonflaschen Wein und belegte Butterbrode — daraus ersehen Sie, daß es Nordländer waren, denn wo sonst, als bei uns, kennt man den Begriff der belegten Butterbrode? — gepackt und hinauf ging es den Quirinalischen Berg nach der Porta Pia, deren Breschen vom 20. September bereits vermauert und blank verputzt sind. Es war Sonntag, Frühlingssonntag, und da geht es vor der Porta Pia vom Thor bis zur Nomentarischen Brücke gar lebhaft und lustig zu. Der Weg hält sich auf einem breiten Hügelrücken, den er allmälig zum Anio, welchen jene Brücke überspannt, hinabsteigt. So liegt denn, so weit es die Villen mit den Lorbeerruinen zu beiden Seiten gestatten, hier die Landschaft dem Blick offener dar, als vor jedem andern Thore. Da sehen wir, wie die Arbeiter in diesem nächsten cultivirten Rayon in den Weinfeldern beschäftigt sind mit Hacke und Spaten, wie sie die schlanken Rohrstäbe, an denen die Rebe rankt, aufrichten und befestigen, wir blicken auf endlose Gemüsebeete voll frischem Blumenkohl, jungen Artischocken und Broccoli, wir sehen Felder mit Blumen, besonders Stiefmütterchen in tausend Schattirungen, Narzissen und Reseda. Dazwischen erheben sich überall umher die rothblühenden Mandelbäume, deren süßer Honigduft sich mit dem schärferen der Zwiebelblumen mischt, in den Hecken blüht der Schlehdorn, wo die grünen saftigen Hollunderstauden ihm Raum lassen. Alle zehn Schritte fast giebt es hier Osterien, primitive Weinkneipen, in denen das Volk aller Stände, und die deutschen Fremden nicht zum kleinsten Theile, im Garten den feurigen, in diesem Jahre besonders gut gerathenen Landwein trinken, während drinnen in der geräumigen Küche das Räderwerk des altmodischen Bratenwenders die junge Ziege oder das Böcklein am Spieße dreht und der frisch gepflückte Salat am ewig fließenden Brunnen gespült wird. In diesen Gärten vor der Porta Pia zu frühstücken, ist ein großer Genuß. Dort überschaut man in voller Front die beiden Gebirgszüge, den majestätisch geformten Kalkstein der Sabinerberge und die lieblichen, weich anschwellenden, bewaldeten und villenbedeckten Vulkanbildungen von Albano. In sonniger Heiterkeit erglänzt diese Landschaft hier in solchen Tagen, man sieht sich nicht müde, denn die klare Luft spinnt keinen Schleier zwischen das Auge und den fernsten Horizont, so daß immer neue farbenreiche Details zur Erscheinung kommen. Das ist das große Geheimniß der so zauberhaft wirkenden Luftperspective dieser römischen Landschaft, daß nicht nur die Formen, sondern auch die Lokalfarben der weitesten Entfernung vollständig vor's Auge treten. Weiter nördliche Landschaften deckt die dichtere Luft schon in wenigen Meilen in stumpfem Grau oder Blau, man kann dort zwar noch die Formen unterscheiden, die Farben aber werden die der Luft, die Gegenstände verschwinden, Grün und Grau herrschen vor. Anders hier. Die Lokalfarbe jedes Details der Landschaft bleibt, soweit das Auge reicht, ungeschwächt von der Luftwirkung, deutlich, jeder Baum grün, jedes Haus farbig, der Stein, die Rinnen und Spalten darin, die Vorsprünge und Vertiefungen gefärbt und schattirt, als ob wir unmittelbar davor ständen. Es hüllt sich nichts in allgemeine Farben ein, selbst bei zweifelhaftem Wetter nicht. Dies giebt den Campagnelandschaften einen eigenthümlichen Glanz, eine Farbenpracht und Formenfülle, denn oft, wie z. B. bei Felsbildungen, tritt ja die Einzelform nur als lebhafter in Schatten und Licht gefärbt, hervor, die den Beschauer zum Entzücken bringt, ihm ewig neu, ewig fesselnd sein muß, wenn er überhaupt Sinn für diese großartige, edle und feierliche Landschaft hat.

(Schluß folgt.)

wissen, was sie darnach zu thun haben. — § 3 wird darauf nach der aus dem Abgeordnetenhause überkommenen Fassung angenommen; desgleichen § 4. — Die Einleitung des „Beaufsichtigungsgesetzes des Unterrichts- und Erziehungswesens“ besagte in der Form, welche das Abgeordnetenhaus ihm gegeben, dasselbe sei verordnet „in Ausführung des Art. 23 d. Verf.“ Diese Worte strich die Commission des Herrenhauses. v. Senfft-Pilsach: Aendern Sie den Titel! Das Gesetz ist kein Beaufsichtigungsgesetz, sondern eine durchgehende Umgestaltung des heute bestehenden Schulwesens. — Titel und Einleitung werden in der Fassung, welche das Abgeordnetenhaus festgesetzt, angenommen.

Das Gesetz, wie es vom Abgeordnetenhause beschlossen worden ist, wird im Ganzen in namentlicher Abstimmung mit 125 gegen 76 Stimmen angenommen. Mit Nein gegen, das Gesetz haben gestimmt: die Fraction Stahl, die Polen, 3 Kronsyndici (Goetze, Gf. z. Lippe und Uhden) und der Vertreter der Stadt Coblenz: Mayer; aus der Prov. Preußen: die Gf. Czapski, v. d. Gröben-Ponarien und v. d. Gröben-Schwansfeld, Freih. v. Paleske, v. Reibnitz, v. Slaski, v. Tettau. — Mit Ja, für das Gesetz haben gestimmt: die übrigen Kronsyndici, die Vertreter der Städte und Universitäten, die Grafen v. Moltke und v. Roon; u. A. aus der Prov. Preußen: die Grafen Dönhoff, Dohna-Finckenstein, Dohna-Schlobitten, Graf zu Eulenburg, v. Farenheid, Friedländer, v. Goßler, Graf v. d. Groeben-Neudörfchen, Lambeck, Graf Lehndorff, v. Romberg, Gf. Schlieben, v. Szerdahelyi.

Graf Brühl hatte zu dem ganzen Gesetz den Antrag gestellt, dasselbe als Verfassungsveränderung zu behandeln. Graf York protestirte dagegen, daß hierüber debattirt werde, da das eben angenommene Gesetz in seiner Einleitung ausdrücklich besage, es sei eine Ausführung der Verfassung. Der Präsident ertheilt dem Antragsteller dennoch, in Berufung darauf, daß der Antrag zu Beginn der Discussion eingebracht sei, das Wort. — Graf Brühl: Art. 112 d. Verf. giebt ausdrücklich an, bis zu welchem Zeitpunkte dasjenige, was die Verfassung und das Landrecht in der Frage des Schulwesens bestimmt, geltendes Recht ist. Es ist der Moment des Erlasses eines umfassenden Unterrichtsgesetzes. In Folge dessen ist jede Aenderung, wie die vorliegende, die nur einen Theil des Schulwesens begreift, eine Abänderung des Art. 112. — Referent v. Kleist-Retzow hält das Gesetz wohl für eine schwere Ungerechtigkeit, doch für keine Verfassungsänderung. Die Aussicht auf ein Gesammtgesetz schließe vorhergehende Aenderungen im Einzelnen nicht aus. — Der Antrag Brühl wird gegen wenige, vereinzelte Stimmen abgelehut. — Nächste Sitzung: Sonnabend.

Deutschland.

△* **Berlin**, 8. März. Das Herrenhaus hat sein Votum abgegeben. 47 Stimmen Majorität bei 201 Abstimmenden. Dieses Resultat übersteigt selbst die kühnsten Hoffnungen. Noch heute früh rechnete man mit Sicherheit nur auf 25 bis höchstens 35 Stimmen und der Chef der Ultramontanen verkündete vor wenig Tagen mit großer Zuversicht den Sieg der verbündeten Gegner des Gesetzes. Kleist-Retzow und Senfft-Pilsach haben eine große Niederlage erlitten; ihre conservativen Freunde, Polen und Ultramontane sind außer sich. Senfft-Pilsach, der sich gestern in Verkehrtheiten überschlug, soll unmittelbar nach dem Votum mit gewaltigen Schritten den Saal verlassen und gelobt haben, daß dieses Haus ihn nie wiedersehen werde. Mußte er es doch erleben, daß von den Conservativen des Herrenhauses mehr Getreue wankend geworden und sich von den alten Führern abwandten, als von denen im Abgeordnetenhause, die mit sehr wenigen Ausnahmen gegen die Regierungsvorlage gestimmt hatten. Das Gesetz ist jetzt gesichert. Als es von dem Minister v. Mühler in das Abgeordnetenhaus eingebracht wurde, hatte wohl Niemand eine Ahnung davon, daß es zu einem so gewaltigen Kampfe Anlaß geben würde und gewiß bedauern heute die Ultramontanen und die verwandten evangelischen Dunkelmänner den Sturm, den sie selbst heraufbeschworen. Erst im Verlaufe des Kampfes, als die Gegner auf der ganzen Linie sich demaskirten, trat der Reichskanzler, Anfangs noch mit dem schwächlichen und die Rechte des Staats in zweite Linie stellenden Rauchhaupt'sche Amendement zufrieden — ja man sagt sogar, Minister hätten bei der Fassung dieses Amendements mitgewirkt — entschiedener für das dem Gesetz zu Grunde liegende, verfassungsmäßige Prinzip ein, um dessentwillen die liberalen Parteien von vornherein sich trotz sonstiger schwerer Bedenken für die Vorlage erklärt hatten. Je schärfer die Römlinge mit der Prätension auftraten, einer fremden Gewalt die Schulen unseres Landes zu unterwerfen, desto klarer trat bei ihm die Ueberzeugung in den Vordergrund, daß es sich hier um unendlich mehr handle, als um die Mittel gegen die polonisirenden Bestrebungen für einzelne Districte sich zu verschaffen. Es galt sich mit den Römlingen und ihren staatsfeindlichen Tendenzen vollständig auseinanderzusetzen und das wichtige Recht, welches der preußische Cultusminister seit fast zwei Decennien preisgegeben, ganz und voll wieder für den Staat in Anspruch zu nehmen und die clericalen Anmaßungen in ihre Schranken zurückzuweisen. Die vorgestrige Rede des Reichskanzlers im Herrenhause ging noch einen großen Schritt weiter, sie zeigte die eminente politische Bedeutung der Frage für unsere europäischen Verhältnisse. Der Staat hat jetzt die gesetzliche Grundlage für eine durchgreifende Reform des Schulaufsichtswesens. Es wird jetzt an ihm sein, von dem Gesetz einen umfassenden und energischen Gebrauch zu machen! — In Betreff der Oberbürgermeisterwahl ist gestern in der nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten verhandelt. Da strenge Amtsverschwiegenheit proclamirt ist, so hat man bisher nichts über die Verhandlungen erfahren; nur so viel scheint sicher zu sein, daß man zu einem bestimmten Resultat noch nicht gekommen ist. Seit einigen Tagen heißt es, daß auch Stadtrath Zelle, wie mehrere seiner Collegen es bereits gethan, sein Amt niederlegen werde. Daß derselbe durch Annahme des Königsberger Oberbürgermeisteramts der alten Hauptstadt im Nordosten aus der Verlegenheit helfen wird, scheint sich nicht zu bestätigen. Er wird wahrscheinlich in eine Privatstellung eintreten. Herr Zelle war früher einmal zum Oberbürgermeister in Stettin gewählt, hatte damals aber nicht die Bestätigung erhalten. — Wie schon früher mitgetheilt worden, ist die „Spenersche Zeitung“ in den Besitz einer Gesellschaft übergegangen, welche dieselbe zu einem großen und reich ausgestatteten liberalen Blatte umgestalten will. Man hatte Anfangs die Absicht ein neues Blatt zu gründen, ist jedoch davon zurückgekommen, weil man es für unrichtig hielt, die Zahl der vielen bestehenden Blätter zu vermehren und dadurch die Kräfte und den Leserkreis noch mehr zu theilen. Es gieb ohnehin in Deutschland verhältnißmäßig wenig Publizisten und die bestehenden Zeitungen haben Mühe genug, geeignete Kräfte zu gewinnen. Auch die Zahl der Zeitungsleser ist bei uns noch nicht so groß, die Auflagen, welche unsere politischen Blätter haben, stehen sehr weit zurück hinter denjenigen in England. An die Spitze der „Spener'schen Ztg.“ tritt, wie jetzt feststeht, unter sehr günstigen Bedingungen der Abgeordnete Dr. Wehrenpfennig, der Herausgabe der Preuß. Jahrbücher. Wie ich höre, beabsichtigt derselbe sein Mandat für das Abgeordnetenhaus niederzulegen und nur dasjenige für den Reichstag zu behalten, da ihn, namentlich in der ersten Zeit, die Redaction der Zeitung erheblich in Anspruch nehmen wird.

— Der Geh. Ober-Regierungs- und vortragende Rath Ulrich im Cultusministerium (früher Mitglied der katholischen Abtheilung) ist in der vergangenen Nacht plötzlich gestorben.

— Der Obertribunals-Vicepräsident Dr. Götze ist auf sein Ansuchen unter Verleihung des Kronenordens I. Kl. pensionirt worden.

— Eine große Anzahl auf dem Gebiete des Unterrichts hervorragender Personen in Berlin, die HH. Professor Dr. Strack, Director Bertram, Dr. A. Runge, Oberlehrer Augustin, Professor Dr. Wentzlaff, Director Dr. Kleiber, Rector Hartung u. A. m., haben eine übereinstimmende Petition an das Haus der Abgeordneten gerichtet, in der sie dasselbe bitten, zu erwirken, daß den Abiturienten der Realschulen erster Ordnung die volle Gleichberechtigung mit denen der Gymnasien zuertheilt werde. Gleichbedeutende Petitionen sind von zahlreichen Behörden, Lehrer-Collegien, Curatorien von höheren Bürgerschulen aus fast sämmtlichen Provinzen des Staates eingegangen.

— Zu den für den hiesigen Oberbürgermeister-Posten in Aussicht genommenen Candidaten hat sich nun auch der Geh. Regierungsrath v. Ende, der gegenwärtig bei dem Oberpräsidium der Provinz Schleswig-Holstein thätig ist, gesellt.

— Die städtische Schuldeputation hat sich in diesen Tagen in Betreff des Nachmittags-Unterrichts in den Gemeindeschulen dahin entschieden, daß derselbe für die erste und mittlere Stufe demnächst wegfallen, hingegen für die unterste verbleiben soll. Für letzteren Beschluß ist das Bedürfniß und der Wunsch vieler Eltetn bestimmend gewesen, die Kinder, wenn auch nur auf ein paar Stunden, auch Nachmittags durch die Obhut der Schule der häuslichen Fürsorge entnommen zu sehen.

— Nach der „Germania“ soll der Erzbischof von Posen und Gnesen nicht erst neuerdings zum Primas von Polen ernannt worden sein, sondern in Rom stets als solcher gegolten haben. Die Theilung Polens habe an diesem Titel nichts geändert, da die kirchliche Geographie nicht mit der politischen übereinzustimmen brauche. Schon während des vatikanischen Concils war übrigens von einer Auffrischung des Titels die Rede, der in politischer Beziehung keineswegs so bedeutungslos ist, wie die „Germania“ ihn hinstellen will.

Köln, 7. März. Am 17. d. Mts. wird in Bonn eine Delegirten-Conferenz von Altkatholiken Deutschlands zusammentreten, zur Vorbereitung der diesjährigen allgemeinen Altkatholiken-Versammlung, für die man bis jetzt Köln oder München ins Auge gefaßt hat. Wünsche und Beschlüsse der einzelnen Gemeinden können bis zum 15. d. bei Prof. Knoodt in Bonn eingereicht werden. An jener Delegirten-Conferenz werden die Professoren Huber, Reinkens und v. Schulte aus Prag Theil nehmen. Die beiden ersten Herren werden am 9. d. von München zur Förderung und Einrichtung von altkatholischen Gemeinden nach der Rheinpfalz reisen, wo die altkatholische Bewegung bedeutend um sich greift und bereits Boden in 28 Gemeinden gefaßt hat, wovon in vier in Kurzem die Altkatholiken im Besitze von Kirchen sein werden. Die Einzeichnungen in die Liste der altkatholischen Gemeinde Kölns übertreffen alle Erwartungen. In Bonn fand die Petition zur Ueberlassung der Gymnasialkirche für die Altkatholiken 200 Unterschriften von theilweise sehr angesehenen Katholiken; für Bonn, einen Hauptherd der Jesuiten, von nicht geringer Bedeutung.

Torgau, 8. März. Bei der heutigen Nachwahl zum Abgeordnetenhause wurde Obertribunalsrath Clausnitz mit 140 geger 134 Stimmen, die auf den Rittergutsbesitzer Grobe auf Roitzsch fielen, gewählt. (W. T.)

München, 6. März. Professor Reinkens und Weltpriester Hirschwälder aus der Breslauer Diöcese, welche bekanntlich seit längerer Zeit ihren Aufenthalt hier in München genommen haben, erhielten gestern vom Fürstbischof von Breslau die Aufforderung, bis längstens Ende April sich den vaticanischen Decreten zu unterwerfen, widrigenfalls über beide die große Excommunication verhängt würde.

München, 8. März. Die Abgeordnetenkammer ging heute über den Antrag Crämer auf Reform des Steuersystems insbesondere auf Einführung einer einheitlichen allgemeinen Einkommensteuer, mit 68 gegen 57 Stimmen zur Tagesordnung über.

Detmold, 6. März. Vor Kurzem wurde berichtet, daß Hr. v. Flottwell auf das Ministerporportefeuille verzichtet habe. Wie man nun dem „Hann. C.“ schreibt, ist es ihm schließlich doch gelungen, seine Bedingungen dem Fürsten acceptabel zn machen, so daß die Staatsleitung nun bestimmt in die Hände des bisherigen Landesdirectors von Waldeck kommen wird, und wenigstens nicht alle Hoffnung auf eine Verbesserung der Lippe'schen staatlichen Verhältnisse genommen ist. Eine radicale Heilung wird wohl erst dann eintreten, wenn Preußen in den sauren Apfel der Annexion unseres Ländchens beißt. Die Majorität der Bevölkerung wünscht diese von Herzen.

Oesterreich.

Wien, 5. März. Der Cultusminister v. Stremayr ließ sich in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nicht sehen, obgleich er wußte, daß der Antrag in Betreff der Altkatholiken auf der Tagesordnung stand und die Sache ihn speciell anging. Von der äußersten Linken wird eine Interpellation an den Cultusminister beabsichtigt, sowie ein Antrag auf Sistirung der in dem Rundschreiben gegen die Altkatholiken angedrohten Maßregeln bis zur Entscheidung des Abgeordnetenhauses über die bezüglichen Fragen.

— Der altkatholische Pfarrer Alois Anton ist unter Symptomen einer Vergiftung schwer erkrankt.

— 7. März. Im weiteren Verlaufe der Berathung über die Galizien zu gewährenden Concessionen genehmigte der Verfassungs-Ausschuß mit allen Stimmen, auch denjenigen der polnischen Mitglieder, den Antrag des Subcomités, daß die aus dem Königreiche Galizien in das Abgeordnetenhaus entsendeten Mitglieder an jenen Verhandlungen nicht theilzunehmen haben, welche sich auf Gegenstände beziehen, die rücksichtlich Galiziens aus dem Wirkungskreise des Reichsraths ausgeschieden werden. Zur Beschlußfähigkeit des Abgeordnetenhauses bei solchen Verhandlungen soll die Anwesenheit der Hälfte der übrigen Mitglieder erforderlich sein.

England.

— Aus der Capstadt wird vom 4. Februar gemeldet: Der Gouverneur ist noch auf seiner Reise durch das Gebiet der Diamantenfelder und wird überall mit Begeisterung empfangen. Zum Gouverneur von West-Griqualand und den Diamantenfeldern ist Sir Henry Barkly ernannt; alle seine Maßregeln in Betreff der Einverleibung sind bestätigt worden. Von den Goldfeldern kommen gute Nachrichten. Hier sind Diamanten noch immer zu sehr niedrigen Preisen auf den Auctionen ausgeboten. Aus den nachbarlichen Republiken kommt die Nachricht, daß die Transvaal-Republik und der Oranje-Freistaat sich mit dem Gedanken beschäftigen, eine bundesstaatliche Vereinigung einzugehen.

Frankreich.

Paris, 6. März. Das Project Picard's, unter dem Namen einer „nationalen Union“ eine feste Regierungspartei zu begründen, wird wahrscheinlich zu demselben Fiasko führen, welches die parlamentarische Fusion, die constitutionelle Union, und wie die Fusionen und Unionen alle heißen mögen, gefunden haben. Ein Blick auf die Statistik der Parteien würde allerdings das Gelingen möglich erscheinen lassen, wenn die Regierung sich endlich entschließen könnte, offen für die Republik Partei zu ergreifen. Zuverlässige Monarchisten zählt die National-Versammlung nur noch 250, während die Republikaner der Linken und des linken Centrums wohl 330 betragen; zwischen den beiden schweben ungefähr 170 Mitglieder des rechten Centrums, deren Farbe ziemlich unentschieden ist, die sich, je nachdem, rechts oder links anschließen können. Wo diese 170 Unentschiedenen sich hinneigen, wird die Majorität sich befinden, und da jeder Unentschiedene gewöhnlich durch die Haltung der bestehenden Regierung sich bestimmen läßt, so ist die Bildung einer Majorität in letzter Instanz von der Executive abhängig. Aber, wie gesagt, dazu müßte die Regierung entschiedene Erklärungen abgeben und ein- für allemal Zweck und Ziel ihrer Politik fixiren, denn ohne ein klar definirtes Regierungsprogramm ist keine Regierungspartei denkbar.

— Augenblicklich ist eine ganze Anzahl von Präfecten in Versailles, darunter die von Corsica, von der Ardèche, der Somme und der Charente. Sie empfangen von Thiers selbst die strengsten Instructionen, um der bonapartistischen Propaganda entgegen zu wirken, die eben thätiger ist, wie je. Die Agenten der gefallenen Dynastie verbreiten jetzt nächtlicher Weise ihre Broschüren und Proclamationen in den kleinen Städten und Dörfern. Viele kleine Broschüren werden auch nach Paris eingeschmuggelt unter dem Anschein von harmlosen Empfehlungen von Handelshäusern. Ein Mann, welcher ein kleines Paket davon in einem Postbüreau der nächsten Umgegend aufgegeben hatte, wurde vorgestern arretirt, Dank der Energie des Postbeamten. In der Armee ist die Propaganda jetzt schwieriger, auch ist die Mehrzahl der Soldaten eher gambettistisch als bonapartistisch. Die Offiziere dagegen bedauern meistens den Fall des kaiserlichen Regiments und begünstigen deßhalb die bonapartistischen Agenten. — Die Redactoren des „Pays“, die bekanntlich von Chiselhurst die Instructionen haben, alle die, welche den Ex-Kaiser angreifen, zu beschimpfen und diese zu bestimmen, sich zu schlagen, haben endlich einen Journalisten gefunden, der naiv genug war, darauf einzugehen. Derselbe ist Georges Sauton, Mitarbeiter am Corsaire. Das Duell (es ist Albert Rogat, der sich mit ihm schlug) fand heute um 2½ Uhr Nachmittags statt. Der Ausgang ist noch nicht bekannt. Wie das „Pays“ triumphirend ankündigt, wird es noch ein zweites Duell haben. Rogat soll sich nämlich noch mit Richardet, auch vom Corsaire, schlagen.

— 7. März. In gut unterrichteten Kreisen wird die Mittheilung des „Constitutionnel“, daß Pouyer-Quertier an Stelle Gontaut-Biron's zum Botschafter in Berlin ernannt werden solle, als unrichtig bezeichnet. Pouyer-Quertier soll versprochen haben, den neu zu ernennenden Finanzminister bei den bevorstehenden Unterhandlungen zu unterstützen. Goulard soll definitiv das Finanzministerium übernehmen; an seiner Stelle würde Ancel, Deputirter für Havre, zum Handelsminister ernannt werden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 8. März. Das „Journal de St. Petersbourg“ veröffentlicht in einer Correspondenz aus Peking die Stipulationen eines zu Ende des Jahres 1871 zwischen China und Japan abgeschlossenen Freundschaftsvertrages.

Italien.

— Prinz Napoleon ist am 3. d. M. in Rom eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 7. März. In Folge von Unterhandlungen zwischen der französischen und spanischen Regierung wurde festgesetzt, daß das französische Gesetz, welches einen Zuschlag zum Flaggenzoll einführt, auf Spanien keine Anwendung findet. In Folge dessen werden die Schiffe beider Nationen in den Häfen beider Länder mit Einschluß der Balearen ohne diesen Zuschlag zugelassen werden.

Türkei.

Constantinopel, 7. März. Die Regierung hat mit der austro-ottomanischen Bank eine Anleihe im Betrage von 7½ Millionen Fr. abgeschlossen: die Unterzeichnung des betreffenden Vertrages fand heute Abend statt. (W. T.)

Serajevo, 6. März. Der gewesene General-Gouverneur Osman Pascha wird hieher zur Untersuchung gebracht, da 17 Millionen Piaster (1,333,333 Thlr.) in den Staatskassen fehlen.

Danzig, den 9. März.

* [Hauptverein westpreußischer Landwirthe.] Am Donnerstag Vormittag fand hier eine Sitzung des Verwaltungsraths statt. In der darauf folgenden Generalversammlung gab der Herr Hauptvorsteher Conrad-Fronza einen Ueberblick über die gegenwärtige, günstiger sich gestaltende Lage der Landwirthschaft. Ueber den ersten Gegenstand der Tagesordnung, betr. die Zweckmäßigkeit der Anlage von Stärkefabriken, referirte Herr Landschaftsdirector Albrecht-Suzemin. Nach den im Kreise Pr. Stargardt gemachten Erfahrungen sei in den gegenwärtigen Conjuncturen für nasse Stärke vorzugsweise auf kleineren Wirthschaften mit minder reichem Boden die Anlage von Stärkefabriken sehr zu empfehlen, weil sie den Anbau der Kartoffel als der auf leichtem Boden ergiebigsten Frucht möglichst auszudehnen gestatten und dem Gute in den Rückständen die dem Boden entzogenen Mineralstoffe erhalten. Herr Wisselinck-Taschau wies auf einige mit der Stärkefabrikation verbundene Uebelstände hin; Herr Plehn-Lubochin hob dagegen außer der Conservirung der Aschenbestandtheile noch besonders die in stetem Wachsen begriffene Consumtionsfähigkeit des Stärkesyrups in den Bierbrauereien hervor. — In der zweiten Frage: „Inwiefern ist der Grundbesitz in Preußen durch die gegenwärtigen Steuern überbürdet?“ beleuchtete Herr Conrad-Fronza zunächst nur zwei Steuern, die Grundsteuer und die Stempelsteuer, welche den Landwirth gegenüber andern Klassen höher belasten. Die Ungerechtigkeit der Grundsteuer liege besonders darin, daß sie den verschuldeten ebenso hoch wie den unverschuldeten Besitz trifft. Die Sache soll den Zweigvereinen zur Spezialberathung überwiesen und denselben eine einheitliche systematische Vorlage unterbreitet werden. — Hierauf berichtete Hr. F. Claasen-Tiegenhof über seine Erfahrungen in der Preßtorf-Fabrikation. Eine 8pferdige Locomobile und ein liegender Torfschneider von Neufeldt-Elbing liefern mit 20 Mann Bedienung täglich aus etwa 4000 Ctr. nassem Torf 30,000 Stück oder 600 bis 750 Ctr. trockenen Torf und belaufen sich die Gesammtunkosten auf etwa 1½ Thlr. für 1000 Stück. — In Betreff der auf der Tagesordnung stehenden Frage: „Welche Aussichten bieten sich für den directen Export von Fettvieh aus Danzig nach England?“ erklärte der Vertreter der Firma Schütt und Ahrens, Hr. Funk, daß das größte Hinderniß für den Fettviehtransport nach England in den hohen Versicherungsprämien liege; um diese zu ermäßigen, sei die Bildung einer Actiengesellschaft im Werke. Hr. Generalsecretär Martiny findet die Hauptschwierigkeit in dem mit dem commissionsweisen Verkaufe verbundenen Risico des einzelnen Produzenten und empfahl daher, bei Bildung einer Actiengesellschaft dieselbe auf den directen Ankauf von Vieh hier am Platze auszudehnen.

* In der Verwaltung der Danziger Actien-Bier-Brauerei herrscht rege Thätigkeit. Die Erdarbeiten in Klein-Hammer werden gegenwärtig durch 230 Arbeiter gefördert, die Malztennen sind fertig ausgehoben und die übrige Kellerei ist zum Theil auch bereits soweit ausgetieft, daß Anfangs nächster Woche die Fundamentirungs-Arbeiten beginnen können. Die Bauoberleitung führt der Königl. Bauinspector Herr Nath, die Maurer-Arbeiten sind dem Maurermeister Herrn F. W. Krüger übertragen und die Zimmerarbeiten kommen dieser Tage zur Vergebung. Die für den Bau erforderlichen Materialien, 4½ Million Ziegelsteine und 450 Schachtruthen Sprengfelsen sind angekauft und in genügenden Mengen bereits auf der Baustelle. Die gußeisernen Säulen werden von der Danziger Maschinen-Bau-Actien-Gesellschaft, die Maschinen und Braugeräthe, die Darre 2c. aus der für Brauerei-Einrichtungen besonders renommirten Fabrik von A Münnich und Co. in Chemnitz geliefert, die Fastagen sind ebenfalls gesichert. Sämmtliche Contracte sind derart geschlossen, daß bei hohen Conventionalstrafen, die Mälzerei, einschließlich der Darre, am 1. September, die Brauerei und Kellerei spätestens am 1. November d. J. in Betrieb gesetzt werden können. Der engagirte Braumeister, welcher zum 15. Mai c. bereits hier eintrifft und die für den Betrieb practische Einrichtung während des Baues überwacht, war 8 Jahre lang in der berühmten Dreher'schen Brauerei in Klein-Schwechat bei Wien thätig und steht gegenwärtig einer großen Brauerei als erster Braumeister vor.

* In der gestern abgehaltenen Comitésitzung des Frauen-Unterstützungs-Vereins sind 579 Gesuche eingegangen, von denen 35 abgelehnt und 544 genehmigt wurden. Für die nächsten 4 Wochen sind bewilligt: 2268 Brode, 1224 Port. Kaffee, 1124 Port. Mehl, 4 Kleider, 3 Jacken und 9 Unterröcke für Frauen, 6 Jacken und 6 Paar Hosen für Knaben, 30 Hemden, 17 Paar Schuhe, 17 Paar Holzpantoffeln, 4 Paar Strümpfe, 5 Bettbezüge, Bettlaken, 1 Strohsack, 70 Quart Milch für kleine Kinder, 1 Fibel, 1 Schreibeheft und 2 Paar Schuhe zu besohlen. Die Beschaffungskosten für diese Unterstützungen belaufen sich auf 450 Thlr. 22 Sgr.

* Die Rohloff'sche Bierbrauerei, Destillation und Essigfabrik, in Firma G. F. A. Steiff, ist für den Preis von 100,000 Thlr. in die Hände des Hrn. Stadtrath J. G. Lickfett übergegangen.

— In der Nacht von vorgestern zu gestern haben Diebe versucht, das Schaufenster des in der Heiligengeistgasse wohnenden Uhrmachers Wiszniewski auszuräumen. Mit einer Brechstange haben sie den Schaufensterladen in die Höhe geschoben und dann eine Ecke aus der werthvollen Spiegelscheibe herausgeschlagen. Durch das hierdurch entstandene starke Geräusch ist jedoch Hr. W., welcher in einem hinteren Zimmer schlief, erwacht und auf sein Geschrei ergriffen die Diebe die Flucht, ohne ihren Zweck erreicht zu haben.

* Der Seefahrer Just trat gestern Abend 9½ Uhr mit mehreren Arbeitern in ein Schanklokal in der Schmiedegasse, Getränke fordernd. Als er nicht sofort bedient wurde, mißhandelte er den Wirth. In Folge des entstandenen Tumultes eilten zwei Schutzleute in das Lokal, wurden aber bei dem Versuch, den Wirth von seinem Angreifer zu befreien, nun selbst von letzterm angegriffen, so daß sie von ihren Waffen Gebrauch machen mußten. Erst nach dem Hinzukommen eines dritten Polizeibeamten gelang es, den Just zu überwältigen und zu binden.

* Auf der Strecke zwischen dem Neugarter Thore und Schidlitz sind zu wiederholten Malen aus den auf 10 Fuß hohen Pfählen befindlichen Straßenlaternen die Lampen und Cylinder gestohlen worden. Gestern ist es gelungen, in den Arbeitern Steikowski und Ehlert aus Schidlitz die Diebe zu ermitteln.

* Auf der Speicherinsel sind wiederum in drei verschiedenen Speichern mittelst Einbruchs Diebstähle ausgeführt worden.

* Gestern Abend explodirte das von dem Hauptrohr unter einer Trumme hindurch nach dem Hause Mottlauergasse No. 1 führende Gas-Zuleitungsrohr.

* **Elbing**, 9. März. Der Landrath des Elbinger Kreises macht bekannt, daß die bis jetzt eingegangenen Beiträge der Kreiseingesessenen, mit Ausschluß der in der Stadt Elbing noch in der Ausführung begriffenen Sammlungen, für die Kosten der Gedenkfeier der Wiedervereinigung Westpreußens mit Preußen sich auf nur 151 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. belaufen, während im Ganzen von dem Kreise 4500 Thlr. aufgebracht werden sollen.

— In diesen Tagen befand sich ein Industrieller aus Cherson in Süd-Rußland, Namens Thiessen, in Elbing, um sich hier ein eisernes Dampfschiff für Fahrten auf dem Dnieper und im schwarzen Meere bauen zu lassen. Er hat denn auch gestern einen Contract mit Herrn Schichau abgeschlossen und sofort eine Baarzahlung von 8000 Thlr. geleistet. Die Gesammtkosten des Schiffsbaues belaufen sich etwa auf 30,000 Thlr. Zudem ist der Transport des Schiffes von hier nach

Cherson mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Trotz alledem hat Hr. Thiessen, nachdem er in Linz, Stettin und Danzig Versuche zur Erreichung seines Zweckes gemacht, es für vortheilhaft gefunden, das Schiff hier bauen zu lassen. (N. E. A.)

— Die Firma Jacob Riesen in Elbing beabsichtigt in Gemeinschaft mit Hrn. R. Hanff in Danzig neben der bereits bestehenden fortan täglichen Dampfboots-Verbindung für Passagiere und Güter noch eine Schlepp-Dampfschiff-Verbindung für den ausschließlichen Transport von Steinkohlen von Danzig nach Elbing zu errichten. (N. E. A.)

✗ Conitz, 7. März. Nach dem nunmehr definitiv festgestellten Resultat der Volkszählung enthält der Conitzer Kreis im Ganzen 71,297 Bewohner, d. i. 1732 auf die Quadratmeile. Anwesend waren am Tage der Zählung 70,803 Personen und zwar 34,290 männlichen und 36,513 weiblichen Geschlechts. Die Stadt Conitz hat 488 Wohnhäuser, 1429 Haushaltungen und 7255 Einwohner, die Stadt Tuchel 246 Wohnhäuser 547 Haushaltungen und 2709 Einwohner; die vier Marktflecken und 388 Ortschaften des platten Landes weisen 7284 Wohnstätten, 12,401 Hausstände und eine Bevölkerung von 61,333 Seelen auf. Die Zunahme in den Städten beträgt seit 1867 bei den Wohnhäusern 58 und bei den Einwohnern 995, wohingegen sich auf dem Lande ein Plus von 733 Wohnstätten und 2221 Einwohnern ergiebt. In Conitz kommen auf je 10 Wohnhäuser 29 Familien mit 149 Personen, in Tuchel 22 Familien mit 110 Personen, auf die 4 Marktflecken und das flache Land dagegen auf die gleiche Anzahl von Häusern 17 Familien mit 84 Seelen. Im Kreise befinden sich im Ganzen 394 Ortschaften mit 8018 bewohnten Häusern, welche 13,377 Familien beherbergen, und 32 Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt. Unter den ländlichen Ortschaften sind 9, welche von mehr als 1000 Menschen bewohnt werden; es sind dies Gr. Bislaw mit 1230 Einwohnern, Bruß mit 1325, Poln. Cekcin mit 1141, Czersk mit 2106, Friedrichsbruch mit 1148, Karszin mit 1311, Long mit 1241, Gr. Schliwitz mit 1119 und Schwornigatz mit 1189. Der kleinste Ort ist Broddi mit 3 Haushaltungen und 14 Einwohnern. Im Jahre 1818 waren im Kreise 114 öffentliche und 9619 private Gebäude vorhanden. Nach einer statistischen Feststellung aus dem Jahre 1831 kamen 7 Einwohner auf 1 Privathaus, während nach der Zählung von 1864 9 Einwohner und durchschnittlich ungefähr 2 Familien auf 1 Privathaus kommen.

⁑ Thorn, 8. März. Wasserstand 5 Fuß 7 Zoll, Wind Südosten, Wetter freundlich. — Das Eis hat sich oberhalb der Brücke in der Nähe des Buchta-Kruges festgesetzt, jedenfalls eine Folge des niederen Wasserstandes. Von diesem Orte ab bis zur sogenannten Kämpe unterhalb der Brücke ist die Weichsel eisfrei.

⚍ Thorn, 8. März. Die vorläufige Fortdauer der Mahl- und Schlachtsteuer ist von der Bürgerschaft unserer Stadt mit entschiedener Befriedigung aufgenommen, hauptsächlich weil die Aufhebung derselben der Commune erhebliche Verluste gebracht und zu deren Deckung den Einwohnern schwere Lasten auferlegt hätte. Die städtische Kasse hat aus dieser Steuer im Jahre 1871 eine Summe von mehr als 18,000 Thlr. erhalten, sollte dieser Betrag durch Klassen- oder Communalsteuer ersetzt werden, so käme auf den Kopf der Bevölkerung 1 Thlr. an directer Abgabe, ein Betrag, der die meisten schwer drücken würde, um so mehr als die Aussicht, dafür durch ermäßigte Preise des Brodes und Fleisches entschädigt zu werden, doch nur eine Illusion wäre, weder Bäcker noch Fleischer würden ihre Waaren merklich wohlfeiler und gewiß nicht besser liefern. Die Gutsbesitzer im Kreise sagen ja selbst, daß die Aufhebung der Schlachtsteuer hauptsächlich ihnen zu Gute käme, sie würden dann von den Fleischern für ihr Schlachtvieh soviel mehr fordern und auch erhalten können, als jetzt die Steuer beträgt. Die Producenten würden also gewinnen, die Consumenten aber noch mehr verlieren. Das Gewerbe der Schmuggler würde allerdings aufhören, ob aber diese sich dafür nicht andere noch bedenklichere Geschäfte aufsuchen würden, um sich Verdienst ohne Arbeit zu schaffen, steht sehr dahin.

Heilsberg, 6. März. In dieses Jahr fällt die Säkularfeier der Vereinigung Ermlands mit dem Königreich Preußen. Bereits im ganzen Ermlande ist die Stimme, diese Feier in Heilsberg, der ehemaligen Residenz Ermlands, zu begehen, laut geworden, zu welchem Zwecke von den vier ermländischen Kreisen zunächst ein Fest-Comité gewählt werden soll, welches das zur Festfeier Erforderliche einzuleiten hat. Der hiesige Kreis hat nun auf dem vorgestern stattgefundenen Kreistage nachdem sich der Kreistag für diese Feier einstimmig ausgesprochen, zu diesem Comité seinerseits sechs Mitglieder gewählt.

Vermischtes.

Berlin, 8. März. Nachdem Hr. Richard Türschmann bereits sechs Vorlesungen unter sehr lebhafter Betheiligung des Publikums gehalten, wird er morgen Abend im Concertsale des Kgl. Schauspielhauses zum Besten des Bismarck-Stipendiums die „Antigone" recitiren.

— Kürzlich beklagte sich in Straßburg ein neu angekommener preußischer Beamter bei seinem Collegen: „Dat is nu eine janz verfluchte Geschichte in det Straßburg. Ick bin in eene neue Wohnung einjezogen und wär' soweit zufrieden, aber nanu versteht mir der Hauswirth nich een Wort, wenn ick mit ihm sprechen will, und ick ihn ooch nich eene Silbe, wenn er mich was zu sagen hat. Zum juten Glück spreche ick janz passablemang französisch, da müssen wir denn französisch sprechen, wenn er mir und ick ihm verstehen soll." Der betreffende Straßburger Hauswirth aber erzählte Abends seinem Nachbar: „Eh bien, hit isch a Braiß bi mer ingezaue, denn kann i awer mit aller Lühb nix versteh! Impossible de comprendre un mot, un i kann D'r doch au Hochditsch redde, wenn's sin mueß. Eh bien, was duhn mer? Mer redde franzöbsch mit enand. Wenn eim au d'Ohre weh duhn bi sim Franzöbsch, so verstehne mer enand doch, nous pouvons nous faire comprendre. Voila tout ce qu'il faut."

— Vor der That O'Connor's sind schon vier Attentate gegen die Königin Victoria gemacht worden. Am 10. Juni 1840 schoß ein verrückter Küchenjunge, Namens Eduard Oxford, auf die Königin und den Prinzen Albert; im Mai und Juni 1842 fanden die ähnlichen Versuche von John Francis und Bean statt; Robert Pate, früher Husaren-Lieutenant, schlug im Mai 1850 mit einem Stock nach der Königin, zerstörte ihren Hut und brachte ihr eine Schramme auf der Backe bei; sie sagte aber sofort zu dem Kutscher: „Fahr zu, ich bin nicht verwundet."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. März. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.8.			Crs.v.8.
Weizen März	—	—	Wstp. 3½% Pfb.	83	83
April-Mai	77 2/8	76 4/8	do. 4% do.	93 4/8	93 5/8
Rogg. befest.			do. 4½% do.	100 2/8	100 2/8
Regul.-Preis	53 6/8	53 4/8	do. 5% do.	104 3/8	104 3/8
März . . .	53 2/8	54	Lombarden . . .	127	125 7/8
April-Mai	53 1/8	53 2/8	Franzosen, gest.	235 6/8	235
Petroleum,			Rumänier	54 2/8	53 7/8
März 200℔.	12 14/24	12 5/12	Amerikaner (1882)	96 7/8	96 7/8
Rüböl loco	28 1/3	28⅓	Italiener	67 7/8	67 3/8
Spirit. stille			Türken (5%) . .	49 5/8	49 3/8
März . . .	22 6	22 7	Oester. Silberrente	64 7/8	64 6/8
April-Mai	22 11	22 11	Russ. Banknoten .	82 5/8	82 5/8
Pr. 4½% consf.	103 6/8	103 6/8	Oester. Banknoten	90½	90
Pr. Staatsschldf.	90	89 6/8	Wechselcrs. Lond.	6.21 7/8	6.21 6/8

Belgier Wechsel 79⅞.

Berlin, 9. März. Auf den Ankauf des Bankgeschäftes Louis Warschauer in Liegnitz sind die Provinzial-Wechslerbank-Actien steigend bis 117½ gehandelt.

Frankfurt a. M., 8. März. Effecten-Societät. Amerikaner 96, Creditactien 365¼, 1860er Loose 93½, Staatsbahn 413, do. neue 252¼, Galizier 273½, Lombarden 221¾, Silberrente 64⅜, Brüsseler Bank 111¾, Deutsch-österr. Bank 126¼, Deutsch-ital. Bank 107, Franz.-ital. Bank 46.

Wien, 8. März. Abendbörse. Creditactien 346,30, Staatsbahn 392,00, 1860er Loose 104,30, 1864er Loose 148,50, Galizier 261,25, Anglo-Austria 365,25, Franco-Austria 144,00, Unionsbank 325,25, Lombarden 209,60, Silberrente 71,40, Napoleons 8,87½. Still. — Eine Verfügung der Börsenkammer bestimmt, daß vom 10. d. an der Börsenverkehr an Sonn- und Feiertagen und vom 11. d. an der bisherige tägliche Börsenverkehr am Abend aufzuhören hat. Jedweder Börsenverkehr an öffentlichen Orten oder Privatlokalitäten wird mit Repressivmaßregeln bedroht.

Hamburg, 8. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco geschäftslos, Weizen auf Termine still, Roggen auf Termine fest. — Weizen pr. März 127℔ 2000℔ in Mark Banco 153½ Br., 152½ Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mark Banco 153½ Br., 152½ Gd., pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 153½ Br., 152½ Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 153½ Br., 152½ Gd. — Roggen pr. März 104½ Br., 104 Gd., pr. April-Mai 104½ Br., 104 Gd., pr. Mai-Juni 104½ Br., 104 Gd., pr. Juni-Juli 104½ Br., 104 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. — Rüböl behauptet, loco 28¼, pr. Mai 28⅛, pr. October 24⅜. — Spiritus still, pr. 100 Litres 100% pr. März 19⅜, pr. April-Mai 19¼, pr. Mai-Juni 19¼, pr. Juni-Juli 19¾ preuß. Thlr. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 12 Br., 11¾ Gd., pr. März-April 11¾ Gd., pr. August-Dezember 12⅜ Gd. — Wetter: Wärmer.

Bremen, 8. März. Petroleum ruhig, Standard white loco 5⅞ bez.

Amsterdam, 8. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. März 175½, pr. Mai 184. Raps pr. Frühjahr 450, pr. Herbst 418 Fl. Rüböl loco 46¾, pr. Mai 46, pr. Herbst 43. — Schönes Wetter.

London, 8. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Für alle Artikel beschränkter Umsatz. Preise für Weizen, Gerste und Mehl blieben nominell und unverändert. Hafer ⅛s niedriger. Mais flau. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 22,010, Gerste 23,440, Hafer 49,730 Quarters. — Wetter; Sehr milde.

London, 8. März. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 50 7/16. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92 5/16. 5% Italienische Rente 67 11/16. Lombarden 19. 5% Russen de 1822 92¾. 5% Russen de 1864 —. 6% Türken de 1869 61 1/16. Silber 60⅞. Norddeutsche Schatzscheine —. Französische Anleihe Morgan —. Englische Wechslerbank 1⅛ Prämie. — Wechselnotirungen: Berlin 6,24⅞. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¼ Sh. Frankfurt a. M. 119¾. Wien 11 Fl. 45 Kr. Paris 25,72. Petersburg 32.

Paris, 8. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,45. Neueste 5% Anleihe 88,92½. Anleihe Morgan 513,75. Italienische 5% Rente 68,65. Italienische Tabaks-Obligationen 475,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 886,25. Oesterreichische neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 495,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 482,50. Lombardische Prioritäten 257,00. Türken de 1865 51,25. Türken de 1869 315,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 105,67. Goldagio 3¼. Besser. — Französisch-italienische Bank 567,50.

Paris, 8. März. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. März 103,50, pr. April 103,50, pr. Mai-Juni 103,00. — Mehl ruhig, pr. März 68,00, pr. April 68,25, Mai-August 70,00. — Spiritus pr. März 52,50. — Schönes Wetter.

Paris, 8. März. [Bankausweis.] Baarvorrath 660 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 1975 Mill., Vorschüsse auf Werthpapiere 64½ Mill., Notenumlauf 2388 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 83 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 310 Mill. Francs.

Petersburg, 8. März. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 25/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 29 15/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164 1/16. Pariser Wechsel 3 Monat 348⅜. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 154. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 153¾. Imperials 5,99. Große russ. Eisenb. 139¼. Productenmarkt. Talg loco 52½, pr. August 53. Weizen pr. Mai 12. Roggen loco 6¾, pr. Mai 7¼. Hafer pr. Mai-Juni 4,25. Hanf pr. Juni 35. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 15. — Wetter: Thauwetter.

Antwerpen, 8. März. Getreidemarkt. Weizen matt, dänischer 32½. Roggen unverändert, Odessa 19. Hafer stetig, inländischer 16. Gerste geschäftslos, französischer 18½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44½ bez., 45 Br., pr. März 44½ bez., 45 Br., pr. April 45½ Br., pr. September 49½ Br., pr. September-Dezember 50 Br. — Ruhig.

New-York, 7. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅜, Goldagio 10¼, 5/20 Bonds de 1885 112⅞, do. neue 109, Bonds de 1865 112¼, Eriebahn 35⅞, Illinois 134, Baumwolle 22⅜, Mehl 7D.10C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 22½, do. in Philadelphia 22¼, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 10¼, niedrigste 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. März.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔
fein glasig und weiß 127-132℔ Thlr. 79-82 Br.
hochbunt . . . . . . 127-132℔ „ 78-81 „
hellbunt . . . . . . 125-129℔ „ 76-78 „ } 75½-80½ Thlr. bezahlt.
bunt . . . . 125-129℔ „ 74-77 „
roth . . . . 128-134℔ „ 74-77 „
ordinair . . . . . . 120-125℔ „ 64-70 „

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 75 Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 75 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 75½ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 76 Thlr. bez.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ Detailgeschäft, 118—122℔. 47⅞—50 Thlr. bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49 Thlr.
Auf Lieferung für 120℔. pr. April-Mai 49½ Thlr. Br., 49 Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 50 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 50½ Thlr. Br., 50 Thlr. Gd.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 6½ Thlr. bez.

Steinkohlen pr. 40 Hektoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen franco Waggon 18 Thlr. Gd., schottische Maschinenkohlen franco Waggon 20 Thlr. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21¾ Br. Hamburg kurz 150⅝ Gd., do. 2 M. 149⅝ Gd. 4½% preuß. Consolidirte und div. Staats-Anleihen 103½ Gd. 3½% preußische Staats-Schuld-Scheine 89½ Gd. 5% Norddeutsche Bundesanleihe 101½ Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 120 Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 82¾ Gd., 83 gem., 4% do. do. 93⅜ Gd., 4½% do. do. 100½ Br., 100 gem., 5% do. do. 104¾ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101¾ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 9. März.

Danziger Privatbank-Actien 120 Br. Danziger Bankverein 104¾ Br., 104½ Gd. Danziger Maschinenbau-Anstalt 100 Br. Danziger Brauerei 98 Br. Chemische Fabrik 100 Br., 99½ Gd. Marienburger Ziegelei 100 Br. Gedania 101½ Br., 101 Gd. 5% Türken pr. ult. 50 Br., 49¾ Gd. Rumänier pr. ult. 54. Märkisch-Posener 62½. Lombardische Eisenbahn 125¾ Gd. Oesterr. Franz. Staatsbahn 235¾ Br., 235¼ Gd. Rumänier pr. ult. April 56 oder 3% Vorprämie.

Danzig, den 9. März.

Weizenmarkt: keine Zufuhr, matte Kauflust. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—126/7℔. von 66 — 70/71 Thlr., roth 126—132/3℔ von 72/73—75/76 Thlr., hell- und hochbunt glasig 125/127—130/132℔. von 75/76—79/80 Thlr., weiß 126/127 — 131/132℔. von 78—81/82 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen 120—125℔. von 48⅞/49—51½ Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43—45/46 Thlr., große 106/8—114/115℔. von 44/45 — 46/47 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen flau, nach Qualität von 42/43—45/46 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer nach Qualität von 39/40—41 Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus 21 11/12 Thlr. pr. 10,000 Liter %.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: S.

Weizen loco geschäftslos; die Zufuhr ist klein und unbedeutend und Kauflust fehlt. 45 Tonnen wurden verkauft. Es ist bezahlt für roth 132℔. 75½ Thlr., weiß 127, 129℔. 80½, 80½ Thlr. pr. Tonne. Termine in matter Stimmung, 126℔. bunt April-Mai 75 Thlr. Br., Mai-Juni 75½ Thlr. Br., Juni-Juli 76 Thlr. bez. Regulirungspreis 126℔. bunt 75 Thlr.

Roggen loco bei geringer Zufuhr fest; 118℔. brachte 47⅞ Thlr., 122℔ 50 Thlr. pr. Tonne, und sind nur 10 Tonnen verkauft; Termine still, bei höheren Forderungen; 120℔ April-Mai 49½ Thlr. Brief, 49 Thlr. Gd., Mai-Juni 50 Thlr. Br., Juni-Juli 50½ Thlr. Br., 50 Thlr. Gd. Regulirungspreis 120℔. 49 Thlr. — Gerste, Erbsen und Hafer ohne Umsatz. — Spiritus loco gestern Nachmittag zu 21 11/12 Thlr. verkauft.

Kartoffeln 2 Sgr. 3 Pf. pr. 5 Liter-Maß.

Danzig, 8. März 1872.

[Wochenbericht.] Wir hatten während der Woche sehr schönes Wetter, am Tage warme Luft und heitern Sonnenschein, in der Nacht leichten Frost. Die mürbe Eisdecke zwischen der Stadt und dem Hafen ist durch einen Bugsirdampfer zerbrochen worden und das Wasser bereits eisfrei. Eingetroffene Dampfer haben zur Stadt kommen können und herrscht in unserem geschäftlichen Verkehr auf der Wasserstraße bereits große Thätigkeit. Dem gegenüber dauerte die Lustlosigkeit an unserer Getreidebörse fort und bei den anhaltend flau lautenden auswärtigen Berichten fand die äußerst geringe Weizenzufuhr nur schwer und zu unregelmäßigen Preisen, ca. 2 Thlr. pr. Tonne billiger, Nehmer. Bezahlt wurde bei einem Umsatze von ca. 500 Tonnen: roth 128, 131℔. 75, 75½ Thlr., bunt 124/25, 127℔. 72½, 74⅜ Thlr., hellbunt 123/24, 127/28, 129℔. 75½, 76½, 77 Thlr., hochbunt und glasig 127, 130℔ 78, 79½ Thlr., extra 131℔. 80⅜ Thlr., weiß 124/25, 129℔. 79, 81 Thlr., extra fein weiß 127℔. 81½ Thlr. Regulirungspreis 126℔. lieferbar 76½ Thlr. Auf Lieferung April-Mai 75, 74½, 73½ Thlr., Mai-Juni 76, 74½, 73½ Thlr., Juni-Juli 74½ Thlr. gehandelt.

Roggen gleichfalls schwach zugeführt, konnte indessen auch nur zu einer Preisermäßigung von 1½—2 Thlr. pr. Tonne an Consumenten mühsam abgesetzt werden. Bei einem Umsatz von ca. 150 Tonnen bezahlte man 120, 122, 125℔. 48, 49, 50½ Thlr. Regulirungspreis 120℔. lieferbar 49, 48 Thlr., inländischer 49½, 49 Thlr. Auf Lieferung April-Mai 49, 48½, 47⅞, 47¾ Thlr., Mai-Juni 49½, 48⅜ Thlr., Juni-Juli 50½, 49 Thlr. gehandelt. — Weiße Kocherbsen nach Qualität 44, 45 Thlr., große grüne 53 Thlr. — Wicken nach Qualität 35, 38, 42, 43½ Thlr. bezahlt. — Kleine Gerste 103, 110℔. 43, 46 Thlr., große Gerste 108, 110℔. 46⅜, 47 Thlr. — Hafer 39½ Thlr. verkauft. — Von Spiritus trafen während der Woche ca. 30,000 Liter ein, die zu 22, 21 11/12 Thlr. pr. 100 Liter à 100% Nehmer fanden.

Elbing, 8. März. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Gerste, große, etwas krank, 108℔. 42⅜ Thlr. — Hafer nach Qualität 34⅜—38⅜ Thlr. — Bohnen, gute Waare 50⅜ Thlr. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 8. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo still, loco hochbunter 129/30℔. 100 Sgr., 130℔. 100 Sgr. bez., bunter 93—100 Sgr. Br., rother 129/30℔. 95 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo ziemlich unverändert, loco 117℔. 52½ Sgr., 118/19℔. 55 Sgr., 119℔. 55 Sgr., 119/20℔. 55½, 55½ Sgr., 120℔. 55½ Sgr., 120/21℔ 55⅞ Sgr., 121℔. bes. 55⅞ Sgr., 122/23℔. 57 Sgr., 124℔. 57½ Sgr. bez., Oreller 117℔. 55 Sgr., 118℔. 55½ Sgr. bez., pr. März 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. März-April 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 56½ Sgr. Gd., Vormittags 57 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo matt, loco große 43 Sgr. bez., kleine 43 Sgr. bez., feine 46½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco kleiner Handel, Termine ziemlich unverändert, loco 26½—28 Sgr. bez., pr. Frühjahr 29 Sgr. Br., 28 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 29½ Sgr. Gd., 29¾ Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo lustlos, loco weiße 62 Sgr. bez., graue 70—90 Sgr. Br., grüne 68—75 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo matt, loco 64 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo beschränkte Kauflust, loco 48, 52 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo fein behauptet, geringe wenig beachtet, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 70 bis 82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo rothe wenig Abzug, weiße fein knapp, gering vernachlässigt, rothe 18—23 Thlr. Br., weiße 20 Thlr. bezahlt. — Thymotheum pr. 50 Kilo flau, loco 8, 8½ Thlr. bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅞ Thlr. Br., 12⅝ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13⅞ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 78—85 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 80—82 Sgr. Br., 82 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, ziemlich unverändert, loco ohne Faß 23 Thlr. Br., 22⅞ Thlr. Gd., 22⅞ Thlr. bez., März ohne Faß 23 Thlr. Br., 22⅞ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 23¼ Thlr. Br., 22⅞ Thlr. Gd., 22 11/12 Thlr. bez., Mai-Juni ohne Faß 23½ Thlr. Br., 23 Thlr. Gd., 23¼ Thlr. bez., Juni ohne Faß 23⅜ Thlr. Br., 23⅛ Thlr. Gd., 23¼ Thlr. bez., Juli ohne Faß 24 Thlr. Br., 23¾ Thlr. Gd.

Stettin, 8. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen höher, pr. 2000℔. loco gelber geringer 63—67 Thlr., besserer 68—72 Thlr., feiner 73—76½ Thlr., pr. März 75 Thlr. nom., Frühjahr 74—75 Thlr. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 75—75½ Thlr. bez., Juni-Juli 75 bis 75¾ Thlr. bez., (gestern Abend noch 76 Thlr. bez.) — Roggen höher, loco pr. 2000℔. geringer 46—48 Thlr., besserer 49—52 Thlr. bez., März 51 Thlr. nom., Frühjahr 50¾, 51¼ Thlr. bez., Mai-Juni 51½, 52¼, 51¾ Thlr. bez., 52 Thlr. Br. und Gd., Juni-Juli 52¾, 53 Thlr. bez. und Br., 52¾ Thlr. Gd. — Gerste geschäftslos, loco pr. 2000℔. 43—44 Thlr. — Hafer fester, pr. 2000℔. loco 41—44½ Thlr., Frühjahr 44¼ Thlr. Gd. — Erbsen still, pr. 2000℔. loco 43—47 Thlr., Frühjahr Futter- 47½ Thlr. Gd. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. Septbr.-Octbr. 107½, ½ Thlr. bez. — Rüböl fester, pr. 200℔. loco 27⅝ Thlr. Br., pr. März 27 7/12 Thlr. Br., April-Mai 27 7/12 Thlr. bez. und Gd., Sept.-Octbr. 24⅞ Thlr. bez. — Spiritus fester, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 21⅞ Thlr. bez., Frühjahr 21¾, ⅞, ⅞, 11/12 Thlr. bez. und Gd., Mai-Juni 22 1/12 Thlr. Gd., Juni-Juli 22½ Thlr. Gd., Juli-August 22½ Thlr. bez., ⅚ Thlr. Gd., September-October 20 Thlr. bez. — Regulirungs-Preise: Weizen 75 Thlr., Roggen 51 Thlr., Rüböl 27 7/12 Thlr., Spiritus 21⅞ Thlr. — Petroleum loco 6⅝ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 6⅝ Thlr. Br. — Domingo Blauholz 2 Thlr. bez.

Berlin, 8. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 67—83 Thlr. nach Qual., pr. April-Mai 76¼—76¾ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 75¾—76¼ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 75½—76 Thlr. bz., pr. Juli-August 75⅝—¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 50—56 Thlr. nach Qualität gef., 52—55½ Thlr. nach Qual. bz., pr. April-Mai 52½—3¼ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 53—⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 53¾—54¼ Thlr. bz., pr. Juli-August 53¾—54¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 46—61 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 41—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 48—51 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26½ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 28⅛ Thlr., pr. März 28 Thlr. B., pr. März-April do., pr. April-Mai 28⅛—⅛ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 27—1/12 Thlr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 24 11/12—25—24 23/24 Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 22 Thlr. 8—7 Sgr. bz., loco mit Faß pr. März 22 Thlr. 6 Sgr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 22 Thlr. 14—10—12 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 22 Thlr. 15—12—13 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 22 Thlr. 20—18 Sgr. bz., pr. Juli-August 22 Thlr. 24—23 Sgr. bz., pr. August-Septbr. 22 Thlr. 14—12 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11—10½ Thlr., Nr. 0 u. 1 10½—9⅝ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 8½—7¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Thlr. pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. März 7 Thlr. 20 Sgr. bez., pr. April-Mai 7 Thlr. 20—18½—20 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 20 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 21—21½ Sgr. bz., pr. Juli-August 7 Thlr. 22 Sgr. nom. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13 Thlr., pr. März 12 11/12 Thlr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 12½ Thlr. bz., pr. Sept.-Oct. 13½ Thlr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 9. März. Wind: S.
Angekommen: Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	337,38	+8,9	S., mäßig, hell und klar.
9	8	337,08	+0,1	S., schwach, starker Nebel.
	12	336,95	+5,0	S., frisch, hell, Kimm, nebl.

— Der Berliner Börsencours für die am 8. d. mit 106 zur Emission gelangte Hannoverschen Disconto- und Wechslerbank ist bereits 107½. [3510]

Berliner Fondsbörse vom 8. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	51½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	—	4	146⅞ bz u G
Berlin-Anhalt	16	4	227½ bz u B
Berlin-Hamburg	10	4	187 bz u G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	237 et bz u B
Berlin-Stettin	9½	4	194 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	142 bz u B
Cöln-Minden	10½	4	194½-¾ bz u G
Magdeb.-Halberstadt	8½	4	164½ bz u B
Magdeb.-Leipzig	12	4	270 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	95½ G
Niederschl. Zweigbahn	6	4	112 bz u G
Oberschl. Litt A u. C.	12⅞	3½	231½ bz
do. Litt. B.	12⅞	3½	199 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	73⅜ bz u G
Rheinische	8⅞	4	175 bz
do. St.-Prior.	8⅞	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	44 bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	99¾ G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	174 bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	113 bz u G
Böhm. Westbahn	7 9/20	5	119¾ bz
Ludwigsh.-Berbach	9 8/10	4	205¼ bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	192½ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	235¼-4½-5 bz
Russ. Staatsbahn	5⅛	5	95¼ bz
Südösterr. Bahnen	3	5	126⅓-¾-5¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	95 G
Kursk-Kiew	5	94⅜ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	216 G
Berlin. Handels-Ges.	9	4	157¾ bz u G
Danziger Bankverein	—	4	104½ et bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	119¾ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	— —
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	116 bz u G
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	101¼ bz u G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	117 G
Magdeb. „ „	6 1/10	4	107 G
Oester. Credit- „	14 1/16	5	— —
Posen. Prov.- „	7½	4	116 B
Preuß Bk.-Anth.	11¾	4½	208 et bz
„ Bd.-Crd.-Ac.	8½	4	230 bz G
„ „ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	111 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅜ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	101½ G
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	103¾ bz
do. 54,55	4½	100½ bz
do. 1857. 59.	4½	100½ bz
do. 1867	4½	100½ bz
do. 1856	4½	100½ bz
do. 50/52	4	97 bz
do. 1853	4	97 bz
Staats-Schulds.	3½	89¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½ G

Berl. Stadt-Obl.	5	102½ bz
do. do.	4½	100½ B
Berl. Pfdbr.	4½	99 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84¾ bz
do. neue	4½	102 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 G
do. „	4	95 bz u G
do. „	5	101 bz
Pommersche „	3½	84¼ G
do. „	4	93¾ bz
Westpr. rittersch.	3½	83 B
do. do.	4	93⅜ bz
do. do.	4½	100½ bz
do. II. Serie	5	104⅜ bz
do. neue	4	93⅜ bz
do. do.	4½	100½ bz
Pomm. Rentenbr.	4	96⅜ bz
Posensche „	4	95⅜ B
Preußische „	4	96¼ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	102½ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40⅜ bz
Braunf. 20 Thlr.-L.	—	21 B

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ B
Oesterr. 1854 Loose	4	87 G
do. Creditloose	—	114 G
do. 1860r Loose	5	93 bz
do. 1864r Loose	—	89 bz u B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	73½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	62¼ B
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94¼ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ B
Rumänier	8	— — u 96
Rum. Eisenb.-Obl.	—	53⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	93 bz u G
do. do. 1862	5	90½ bz
do. engl. Anl.	3	58 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131½ bz
do. do. 1866	5	131½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74½ bz
do. 6. do.	5	89½ B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	77¼ bz
Türk. Anl. 1865	5	49⅜ bz u B
do. do. neue	6	59½ bz

Wechsel-Cours v. 7. März.

Amsterdam kurz	3	140⅜ bz
do. 2 Mon.	3	140⅜ bz
Hamburg kurz	4	150⅝ bz
do. 2 Mon.	4	149⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 21¾ bz
Paris 10 Tage.	5	79⅝ bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	90⅛ B 90 G
do. do. 2. Mon.	5	89¾ B 89⅜ G
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91⅜ G
do. 3 Mon.	6	90⅜ B
Warschau 8 Tage	6	82⅜ bz
Bremen 8 Tage	3½	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 6 G	F.B m.R. 99⅞ bz
Lsdr. 110½ bz G	„ o. R. 99⅞ bz
Sos. 6 22⅜ G	Oest. Bkn. 90 bz
Nap. 5 10¼ bz G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11¾ bz	Silb. v. R — —
Gld. ℔. 462½ B	Russ. do. 82⅜ bz

Wir wurden durch die Geburt eines Knaben hoch erfreut, welches wir theilnehmenden Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst mittheilen.

Mohrungen, 7. März 1872.

M. Ruhemann und Frau, geb. Huffmann.

(3626)

Dampfer-Verbindung, Danzig—Stettin.

Von Danzig:

Dampfer „Stolp“ am 12. März.

Von Stettin

Dampfer „die Erndte“ am 12. März.

Güter-Anmeldungen nehmen entgegen

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Ferdinand Prowe in Danzig.

(3640)

Montag den 25. März c., und nöthigenfalls am andern Tage, werde ich in der Trinitatis-Kirchengasse 3 aus dem Nachlaß des verstorbenen Predigers Mill eine Anzahl seltener antiker Möbel, darunter 1 großer eich. Plattentisch, 1 nußb. Komode mit messing. Beschlag, ein Kanapee mit geblümtem Seidendamast, 6 Stühle, 1 nußb. Juwelen-Schränkchen 2c., ferner antike Waffen, Geräthe und Kunstwerke (Arbeiten in Silber, Holzschnitzereien 2c.); desgl. neuere Möbel, darunter 5 mahag. Bücherschränke, Sophas, Fauteuils, Tische, Komoden, Bettgestelle, Spiegel, Stutz- u. Wanduhren, Vasen, Porzellan und Glas, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengeräth, sowie eine Conchilien-Sammlung und Münzen, gegen baar versteigern und lade dazu mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Besichtigung den 23. März, von 10 Uhr ab, gestattet und ein specielles Verzeichniß vom 2. März c. ab im Auctions-Bureau, Heil. Geistgasse 76, gratis zu haben ist.

Nothwanger,
Auctionator.

P. P.

Von einer auswärtigen renommirten Cigaretten-Fabrik ist mir mit dem heutigen Tage ein Depot übertragen worden.

Die Cigaretten obiger Fabrik sind von feinsten türkischen Tabaken gearbeitet, haben eine Brenndauer von ¾ Stunden und nicht den geringsten Papiergeschmack. Bei höchst elegantem Aussehen und Verpackung in feinen Cartons stellen sich dieselben um die Hälfte billiger als Cigarren.

Indem ich das hiesige und auswärtige Publikum um geneigten Zuspruch bitte, kann ich gleichzeitig das Versprechen geben, daß jeder Consument durch den kleinsten Versuch sich von der Vorzüglichkeit des Fabrikats überzeugen wird.

Die Preise stellen sich auf 6 Rℓ. 8 Rℓ. 10 Rℓ. 12 Rℓ. und 15 Rℓ. pro Mille und gebe ich auch Probezettel davon ab.

Hochachtungsvoll

Alois Wensky,
Heiligegeistgasse 50.

Danzig, den 10. März 1872.

Neueste

Frühjahrs-Fächer

in größter Auswahl, von den billigsten bis zu den besten, empfingen

Louis Loewensohn Nachfolger,
17. Langgasse **17.**

Kartoffel-Düngung.

Auf verschiedene in letzter Zeit bei uns eingegangene Anfragen

„welcher Dünger sich besonders für „Kartoffeln eigne“

theilen wir den Herren Landwirthen hierdurch mit, daß Herr Prof. Dr. Birner, Director der agrikulturchemischen Versuchsstation zu Regenwalde, uns unterm 28. Februar cr. schreibt:

„daß sich als Kartoffeldünger sowohl das aufgeschlossene Knochenmehl als auch die Ammoniak-Superphosphate ganz besonders empfehlen, d. h. also lösliche Phosphorsäure und Stickstoff zusammen.“

Chemische Fabrik zu Danzig.
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
G. Petschow. Gustav Davidsohn.

Fisch-Roulade, Russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, Sardellen, feine Holländ. Heringe,

empfiehlt

A. Fast, Langenm. 34.

Bestes Drausen-Dach-Rohr
empfiehlt A. Mielcke, Stadtgebiet 35.

Neue Sendung frischer Hummern und Austern.

(3646) Rathsweinkeller.

Saatroggen.

Schwerer Sommerroggen zur Saat ist zu überlassen a. d. Gute Schellmühl b. Danzig.

An Modisten in der Provinz.

Mein Lager ist für die bevorstehende Saison zu Engros-Einkäufen reichhaltig sortirt und empfehle daher den frühzeitigeren Einkauf, indem die Waaren-Preise bei neuer Fabrikbestellung sämmtlicher Putzartikel bedeutend theurer sind.

S. Abramowsky,
Langgasse No. 3.

Posten sehr feiner Strohhüte, neueste Pamella-Form, en Partie.

Morgen **Sonntag, den 10. März,** Abends 5 Uhr,

im **Gewerbehaussaale,**

die zweite der Vorlesungen zur Verständigung über das Christenthum.

Der Zutritt steht einem Jeden frei.

Bertling,
Diakonus zu St. Marien.

(3438)

„Die Schweiz“, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lausanne (Schweiz),

gegründet im September 1858,

zum Geschäftsbetrieb im Königreich Preußen concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß vom 9. Januar 1872.

Die Gesellschaft schließt **Lebens-, Aussteuer- und Renten-Versicherungen.**

Antheil der Versicherten am Gewinn 50 % mit Rückkaufs- und Vorschuß-Recht laut gedruckten, jedem Versicherten zugänglichen Tarifen.

Letzte Dividende 38⅓ %.

Prospecte werden **gratis** verabfolgt und jede gewünschte Auskunft ertheilt von sämmtlichen Agenten der Gesellschaft, sowie von den unterzeichneten **General-Agenten** für die Regierungs-Bezirke Danzig und Marienwerder.

Glinski & Meyer.

Zuverlässige und gewandte Agenten finden unter sehr vortheilhaften Bedingungen Engagement. (3607)

Internationale Handelsgesellschaft.

Hauptsitz: **Berlin,** Kronenstraße 22.

Berlin, den 6 Februar 1872.

In Verfolg unseres Circulairs vom 1. Januar cr. beehren wir uns mitzutheilen, daß unsere, unter Direction des Herrn **Robert Petschow** bestehende Zweigniederlassung in **Danzig** ihre Thätigkeit auf das

Holz-Export-Geschäft

ausdehnen wird. Zu diesem Zwecke haben wir das Etablissement unter der Firma der Herren **Krüger & Garmatter** daselbst übernommen; der bisherige Inhaber desselben, Herr **Georg Garmatter,** bleibt mit der speciellen Leitung dieser Branche betraut, und ist ermächtigt für unsere Gesellschaft als Prokurist, gemeinschaftlich mit dem Director oder einem andern Prokuristen zu zeichnen.

Der Aufsichtsrath der Internationalen Handelsgesellschaft.

Moelle,
Geheimer Oberfinanzrath a. D.,
Vorsitzender.

(3629)

R. Deutschendorf & Co., Getreide-Säcke-Verkaufs- und Leih-Geschäft,

Milchkannengasse No. 11, Speicherinsel,

empfehlen ihr bestassortirtes Lager von Ostpreußischer **Leinwand** u. **Drillich,** sowie Pommerscher **Segel-, Mühlen-Segel-, Zelt- und Plan-Leinwand.**

Durch billige Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, gute kräftige Waare billig abzugeben.

Als besonders preiswerth empfehlen wir unser großes Lager

Getreide-, Mehl-, Saat-, Verladungs- u. Woll-Säcke.

Ostpreuß. Drillich-Säcke von 12—15 Sgr.

Verladungs-Säcke von 4—10 Sgr.

Signatur gratis.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Zur Frühjahrs-Bestellung empfehlen wir unter Gehalts-Garantie:

Gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, div. Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter, Staßfurter Kali-Salze zu Originalpreisen, **fein gemahlenen Saal-Gyps und französischen Gyps.**

Die Fabrik steht unter Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe und des Herrn Professor Dr. **Birner,** Director der agricultur-chemischen Versuchsstation zu Regenwalde.

Unser neuestes Preis-Courant für die Frühjahrs-Saison bitten wir auf unserem Comtoir Langenmarkt No. 4 in Empfang zu nehmen.

Chemische Fabrik zu Danzig.
Commanditgesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.



Schirmfabrik

von

E. Gräner,

Brodbänkengasse No. 49,
vis-à-vis d. Krämergasse.

Empfehle mein großes Lager neuester eleganter diesjähriger Sonnenschirme und Entout-cas, Sonnenschirme für Kinder in großer Auswahl.

Durch vortheilhaft billige Einkäufe von Seidenstoffen ist es mir gelungen, meinen werthen Engros-Kunden den Preiscourant für diese Saison außergewöhnlich billig bei guter gediegener Arbeit zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch. (3479)

North British and Mercantile. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in London und Edinburg,

mit Domicil und Grundbesitz in Berlin.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich an Stelle des bisherigen Agenten Herrn **Nagorski** den Privatsekretair

Herrn Otto Wagner in Mewe

zum Agenten für Mewe und Umgegend ernannt habe.

Danzig, den 8. März 1872.

Die General-Agentur

Emil Neumann.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen.

Mewe, den 8. März 1872.

(3597) **Otto Wagner.**

In größter Auswahl empfehle zu billigen Preisen:

Einfarbige und gemusterte Kleiderstoffe,
Doppel- und Mix-Lüstres, Alpaccas, Camlots, Twills 2c.,
Beste englische Moreens und sonstige Rockzeuge,
Shirtings, Negligéezeuge, Parchende, Schürzenzeuge,
Leinen in allen Breiten und Qualitäten,
Tisch- und Leinenzeuge, Bett- und Commodendecken,
Hand-, Tisch- und Taschentücher,
Damen-Jacken zu zurückgesetzten Preisen.

Carl Rabe, Langgasse No. 52.

Etablissement in Langefuhr.

Dem geehrten Publikum, sowie meinen vielen Freunden die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von Herrn **Julius Zimmer** innegehabte

Colonial-Waaren- und Destillations-Geschäft in Langefuhr 59,

genannt: **Das weiße Kreuz,**

für meine Rechnung übernommen habe, welches ich mit genügenden Kenntnissen und Mitteln versehen, unter der Firma

Otto Fietkau

fortführen werde.

Langefuhr bei Danzig, im März 1872.

(3598) **Otto Fietkau.**

Stöcke in diesjähriger Façon von 2½ Sgr. bis 5 Rℓ. sind so eben eingetroffen.

H. Volkmann,
Matzkauschegasse 2.

(3648)

Die Wiener Dampf-Bäckerei, in der Burgstraße No. 6 gelegen, mit zwei Oefen, Dampfvorrichtung, Mehlboden, Wohnung und Hofplatz in an einen cautionsfähigen Pächter zum 1. October d. J. zu überlassen. Näheres im Comtoir von

Rudolph Lickfett,
Burgstraße No. 7.

Auf auswärtige Anfragen wird briefliche Auskunft ertheilt.

Best. schlesisch. Kartoffel-Mehl, pro Ctr. 10 Rℓ., **Stoßbrod** von Semmel pro Pfd. 2½ Sgr., offerirt **Hermann Bartsch,** St. Kath. Kirchenst. 11.

Ein ziemlich großer Reisekoffer in Leder oder Holz wird für alt zu kaufen gesucht. Adressen werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter No. 3620.

Guts-Verkauf.

Es ist eine Besitzung von 440 Morgen, bei Stuhm gelegen, davon 390 Mrg. Acker 12 Morgen Wiesen, 18 Morgen Torfstich 15 Morgen Wald, Aussaat 25 Scheffel Weizen, 130 Scheffel Roggen, 12 Mrg. Rübsen, 20 Scheffel Gerste, 20 Scheffel Erbsen, 100 Scheffel Hafer, 100 Scheffel Kartoffeln, 1 Centner Klee, Wicken 10 Scheffel 2c. Inventarium 10 Pferde, 6 Ochsen, 8 Kühe, 20 Schweine, 8 St. Jungvieh 2c., todtes vollständig nebst Maschinen; Gebäude so gut wie neu, massiv, jährlicher Nutzungswerth 388 Rℓ., andere Abgaben 70 Rℓ. Hypothek. Kirchengeld zu 4% fest, soll für 28,000 Rℓ bei 6—8000 Rℓ. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Jopengasse No. 5, wo zu jeder Zeit große wie mittlere Güter, Gasthöfe und herrschaftliche Besitzungen zu haben sind. (3635)

Vermiethung eines Hofes auf der Speicherinsel.

Von unserm Grundstück auf der Speicherinsel beabsichtigen wir den an der Ecke der Hopfen- und Kiebitzgasse mit 60 Fuß Fronte nach der Hopfengasse und 180 Fuß Fronte nach der Kiebitzgasse belegenen Hofplatz, enthaltend ca. 1 Morgen, im Ganzen oder getheilt, auf längere Zeit zu vermiethen. Dieser Platz eignet sich seiner günstigen Lage wegen besonders zum Brennmaterial-détail-Verkauf. Näheres in unserem Bureau Hundegasse No. 37.

Internationale Handels-Gesellschaft.

Seebad Zoppot.

Die Restauration im Kurhause des Seebades Zoppot soll zu mäßigen Bedingungen für die bevorstehende Saison verpachtet werden. Cautionsfähige Pächter wollen sich melden bei der Besitzerin

Hortense Böttcher,
Danzig, Poggenpfuhl No. 84.

Ein Knabe zur Erlernung der Conditorei kann sich melden bei

Eduard Grentzenberg.

Ein ord. j. gesitt. Mädch., Tochter e. Holzcap., s. u. besch. Anspr. e. feinere Ladenstelle o. in d. Wirthschaft beh. zu sein. Näh. durch **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 6.

Ich suche einen Lehrling für mein Getreide-Export-Geschäft.

H. Wilke, Hundegasse 91.

Seebad Westerplatte

ist noch eine Familienwohnung nebst Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres Fischmarkt No. 15.

Naturforschende Gesellschaft.

Zu der am **Mittwoch, den 13. März, 7 Uhr Abends,** stattfindenden ordentlichen Versammlung wird hierdurch eingeladen. Vortrag des Hrn. Generalsecretair Martiny über: „Milch- und Molkereiwesen bei den alten Preußen. Eine ethnologische Studie.“ Wissenschaftliche Mittheilungen.

Dr. Bail.

Handlungs-Gehilfen-Verein.

Montag, den 11. März, Gesellschaftsabend. Discussion.

Der Vorstand.

Hallmann's Restaurant,
Breitgasse 39.

Heute und folgende Abende Concert und Auftreten einer neu engagirten Damen-Capelle. (3649)

Münchener Bock.

Täglich Concert u. Damen-Gesangsvorträge.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers:

Grosses Concert

des

Berliner Königl. Domchors,

12 Herren und 22 Knaben unter Leitung ihres Dirigenten, des Kgl. Musik-Directors Herrn **v. Hertzberg.**

im gr. Conventsremter des Marienburger Schlosses am 4. April Nachmitt. 4 Uhr.

Zu Gehör kommen Compositionen von Palestrina, Lotti, Haydn, M. Bach, Praetorius, Mozart, Grell, Bortnianski 2c. in Solo und Chorgesängen.

Numerirte Plätze à 1 Rℓ., Stehplätze à 20 Sgr., sind in der Buchhandlung von **A. Bretschneider** in Marienburg, **Edwin Schlömp** in Elbing und **Constantin Ziemssen** in Danzig zu haben.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 10. März. (Abonn. susp.) Zweites und drittletztes Gastspiel der Kgl. Hofopernsängerin Frau **Friederike Grün.** Der erste Akt aus der Oper **Das Nachtlager in Granada** von C. Kreuzer. Hierauf **Er experimentirt,** Scherz in 1 Akt von Hollpein. Zum Schluß: Der zweite Akt aus der Oper **Tannhäuser** von R. Wagner.

Montag, den 11. März. (Abonn. susp.) Zum Besten der Begründung eines **Stipendium gedanianum: Ein deutscher Krieger.** Schauspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 10. März. **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der Braat'schen Gesellschaft.**

U. A.: **Fünfzehn Minuten vor dem Scheidungs-Termin.** Posse. **Er ist taub.** Lustspiel. **Ein interessantes Geburtstagsgeschenk.** Posse.

Anfang 5 Uhr. Entree wie gewöhnlich. Tagesbillets haben keine Gültigkeit.

Den herzlichsten Dank dem geehrten Publikum für die mir bewiesene Theilnahme an meinem Benefiz.

Danzig, den 9. März 1872.

J. Fischer.

Ein goldenes Armband, sowie ein Hausthürschlüssel sind am Mittwoch den 6. d. M. im Schützenhause während des Subscriptionsballes gefunden. Abzuholen Altes Roß No. 4 bei **Bürger.**

Bescheidene Anfrage.

Welchen Cours haben die Dirschauer Cement-Actien, die im „Nichtamtlichen Courszettel vom 7. März“ fehlten?

(3611) **Ein Actionär.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.